



Studie über die Verwendung von Untertiteln

Das Potenzial von Untertiteln zur Förderung des Fremdsprachenlernens und zur Verbesserung der Fremdsprachenbeherrschung

EACEA/2009/01

Diese Studie wurde von der Europäischen Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur, in Auftrag gegeben.



© Europäische Kommission

Die vorliegende Arbeit spiegelt die Ansichten der Autoren wider und nicht zwangsläufig die der Europäischen Kommission.

Das Team

Hayssam Safar	Centre d'études et de Recherche Multimédia, Université de Mons, Belgien	Projektleiterin
Alain Modot	Media Consulting Group, Frankreich	Stellvertretender Projektleiter
Silvia Angrisani	Media Consulting Group, Frankreich	Studienkoordinatorin
Yves Gambier	Universität Turku, Finnland	Wissenschaftlicher Berater
Carlo Eugeni	Universität Macerata, Italien	Forscher
Héloïse Fontanel	Media Consulting Group, Frankreich	Forscher
Najwa Hamaoui	Centre d'études et de Recherche Multimédia, Université de Mons, Belgien	Forscher
Xavier Verstrepen	Centre d'études et de Recherche Multimédia, Université de Mons, Belgien	Forscher

Das Team bedankt sich ausdrücklich bei allen Befragten und Experten, die bereit waren, am Workshop in Brüssel teilzunehmen, für ihre Verfügbarkeit und die Qualität ihrer Beiträge.

Ausführlichere Informationen sind unter folgender Adresse erhältlich: Media Consulting Group, 18 Rue Séguier, 75006 Paris, Frankreich – Tel. (33) 1 55 42 73 00 – sa@mediacg.tv

Inhalt

1	EINFÜHRUNG	4
2	METHODIK	5
3	PRAXIS DER SPRACHÜBERSETZUNG IN DEN MEDIEN	7
3.1	Kartografie der Praxis des Sprachtransfers im Kino	7
3.2	Kartografie der Praxis des Sprachtransfers im Fernsehen	9
4	DIE ROLLE DER UNTERTITELUNG IN INFORMELLEN LERNKONTEXTEN	11
4.1	Auswirkungen der Praxis des Sprachtransfers auf die Fähigkeit der Bevölkerung, Fremdsprachen zu sprechen und/oder zu verstehen	11
4.2	Zusammenhang zwischen Ländern mit sehr guten Fremdsprachenkenntnissen und der Tradition der Untertitelung anstelle der Synchronisation	12
5	DIE ROLLE DER UNTERTITELUNG IN FORMALEN LERNKONTEXTEN	17
5.1	Lerneffekt der geschriebenen und der gesprochenen Sprache am Bildschirm beim Sprachenlernen	17
5.2	Fremdsprachenkenntnisse und Präferenz für Synchronisation oder Untertitelung	19
6	STUDIE ÜBER DIE VERWENDUNG VON UNTERTITELN	25
7	SCHLUSSFOLGERUNGEN	29
8	EMPFEHLUNGEN	31
8.1	Strategische Empfehlung: Ein verstärkter Dialog mit allen Beteiligten	31
8.2	Strategische Empfehlung: Eine Studie über bewährte Praxis	31
8.3	Strategische Empfehlung: Entwicklung und Sensibilisierung der Bildungsnetze	32
8.4	Strategische Empfehlung: Einbeziehung der Medienfachleute	33

Eine Zusammenfassung dieses Berichts und der Anhänge ist ebenfalls verfügbar:

Anhang 1 – Kontext und Methodik

Anhang 2 – Verfahren der audiovisuellen Übersetzung und Hemmnisse bei der Verwendung von Untertiteln

Anhang 3 – Die Rolle der Untertitelung vor dem Hintergrund des informellen Lernens

Anhang 4 – Die Rolle der Untertitelung vor dem Hintergrund des formalen Lernens

Anhang 5 – Länderspezifische Erhebung mit Fragebögen

Anhang 6 - Referenzen und Informationsquellen

Anhang 7 - Maßnahmen zugunsten einer maximalen Sichtbarkeit der Studie

1 Einführung

Die Europäische Kommission stellte in verschiedenen Dokumenten, die zwischen 2003 und 2008 veröffentlicht wurden¹, ihr Konzept für die Förderung der Mehrsprachigkeit vor: Zu den wesentlichen Maßnahmen gehören die Förderung des Sprachenlernens, der sprachlichen Vielfalt und einer mehrsprachigen Wirtschaft sowie die Verbesserung des Zugangs der Bürger zur Gesetzgebung, zu den Verfahren und zur Information über die Europäische Union in ihrer eigenen Sprache.

In ihrer Mitteilung „Mehrsprachigkeit: Trumpfkarte Europas, aber auch gemeinsame Verpflichtung“² vom September 2008 unterstreicht die Kommission den Beitrag von Investitionen in den Spracherwerb für Personen, Unternehmen und die europäische Gesellschaft insgesamt. Darin weist sie auf die Rolle der Medien als potenziell bedeutende Quelle für das informelle Sprachenlernen hin. In diesem Zusammenhang initiierte die Europäische Kommission im Mai 2010 eine Studie mit dem Ziel, das Potenzial von Untertiteln bei der Förderung des Fremdsprachenlernens und der Verbesserung der Fremdsprachenbeherrschung zu analysieren.

Frist

Die Studie wurde innerhalb eines Zeitraums von 12 Monaten durchgeführt.

Geografische Reichweite

Diese Studie umfasst die 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, die drei Länder des Europäischen Wirtschaftsraums (Island, Norwegen, Liechtenstein), die Schweiz, Kroatien und die Türkei, d. h. insgesamt 33 Länder.

Untersuchungsgegenstände

Gemäß dem Lastenheft behandelte die Studie folgende Themen:

1. Beschreibung der Praxis des Sprachtransfers in den Medien
2. Analyse der Auswirkungen der Praxis des Sprachtransfers auf die Fähigkeit der Bevölkerung, Fremdsprachen zu sprechen und/oder zu verstehen
3. Analyse des Zusammenhangs zwischen sehr guten Fremdsprachenkenntnissen der Bürger eines Landes und der Tradition, der Untertitelung den Vorzug vor der Synchronisation zu geben
4. Analyse der Frage, ob Fremdsprachenkenntnisse Einfluss darauf haben, ob der Untertitelung oder der Synchronisation der Vorzug gegeben wird
5. Klärung der Rolle des Einsatzes von Untertiteln als treibende Kraft für das Sprachenlernen
6. Analyse des Lerneffekts der geschriebenen und der gesprochenen Sprache am Bildschirm
7. Analyse des Einflusses der Untertitelung als Instrument für das Erlernen der Sprache des Gastlandes auf die Integration von Migranten
8. Beschreibung der Hemmnisse bei der Verwendung der Untertitelung
9. Analyse der Rolle der Untertitelung bei der Entstehung eines für den Fremdspracherwerb förderlichen Umfelds

¹ „Förderung des Sprachenlernens und der Sprachenvielfalt: Aktionsplan 2004-2006“
http://ec.europa.eu/education/languages/eu-language-policy/doc112_de.htm;

„Eine neue Rahmenstrategie für Mehrsprachigkeit:
<http://eurlex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2005:0596:FIN:DE:PDF>;
Abschlussbericht der Hochrangigen Gruppe „Mehrsprachigkeit“:
http://ec.europa.eu/education/policies/lang/doc/multireport_en.pdf;

² Mitteilung über „Mehrsprachigkeit: Trumpfkarte Europas, aber auch gemeinsame Verpflichtung“
http://ec.europa.eu/education/languages/pdf/com/2008_0566_de.pdf

2 Methodik

Die Studie wurde mit folgenden methodischen Hilfsmitteln durchgeführt: Sekundärforschung, Erhebungen mit Fragebögen und Fallstudien.

Es wurden zwei Erhebungen mit Fragebögen durchgeführt:

- Die erste Erhebung behandelte die im vorigen Abschnitt genannten Themen Nr. 2, 3, 5, 6, 7 und 9. Diese Erhebung zielte darauf ab, in der europäischen Bevölkerung eine Stichprobenerhebung nach drei Altersgruppen durchzuführen: Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, die Bevölkerung der 18- bis und 25-Jährigen und Erwachsene über 25. In jeder Altersgruppe wurde eine Stichprobengruppe mit ungefähr 50 Personen von insgesamt mindestens 150 Personen in jedem der 33 untersuchten Länder befragt. An der Stichprobenerhebung waren insgesamt 5 966 Personen beteiligt. Zu diesen drei Altersgruppen kommen drei weitere Gruppen hinzu, die in Belgien untersucht wurden: im Bereich europäische Angelegenheiten beruflich Tätige, eine Stichprobengruppe mit arbeitsuchenden Jugendlichen im Alter von 25 bis 35 Jahren³ und Migranten, wobei in jeder dieser beiden Gruppen je 50 Personen stichprobenartig befragt wurden.
 - Die Fragebögen wurden auf unterschiedlichen Wegen verteilt: eine spontan eingerichtete Website (www.europeansubtitling.eu); zwei Diskussionsforen, auf Facebook und LinkedIn; die Kulturabteilungen der Botschaften; die Europäische Schule in Brüssel; die 60 „Studentenvertreter“ des Centre d'Etudes et de Recherche Multimédia der Universität Mons in Belgien; Berufsfachvereinigungen wie die FIT (Fédération Internationale des Traducteurs, Internationale Föderation der Übersetzer), AIIC (Association Internationale des Interprètes de Conférence, Internationaler Verband der Konferenzdolmetscher), die CIUTI (Conférence Internationale Permanente des Instituts Universitaires de Traduction et d'Interprétation, Internationale Konferenz der Universitätsinstitute für Dolmetscher und Übersetzer); Netze von Medienspezialisten der Media Consulting Group.
 - Durch den beachtlichen Umfang der Stichprobe konnten aussagefähige Ergebnisse gewonnen und eine Untersuchung der Ergebnisse nach der Methode der statistischen Referenz durchgeführt werden⁴.
- Die zweite Erhebung konzentrierte sich auf das Thema Nr. 4. Es wurden zwei von der ersten Erhebung unabhängige Stichproben erstellt: Eine *Fokusgruppe*, die sich aus Studierenden von Fremdsprachenfakultäten zusammensetzte, und eine *Kontrollgruppe* aus Studierenden anderer Fakultäten. Insgesamt wurden 5 000 Meinungen erhoben, davon 3 122 durch die Fokusgruppe und 1 850 durch die Kontrollgruppe.
 - Der Fragebogen wurde einerseits in Zusammenarbeit mit Fremdsprachendozenten verschiedener Hochschulen in Europa und andererseits durch soziale Netzwerke wie Facebook in Umlauf gebracht.

Die Fallstudien wurden im Rahmen der Themen Nr. 1, 5, 6 und 7 verwendet.

Glossar

„**Europa der 33**“: alle durch die Studie behandelten Länder.

„**Interlinguale Untertitelung**“: Fremdsprachiger Film mit Untertiteln in der Sprache des Lernenden

„**Intralinguale Untertitelung**“: In der gleichen Sprache wie die Originalversion untertitelter Film

„**Umgekehrte Untertitelung**“: Film in der Muttersprache des Lernenden mit Untertiteln in der Fremdsprache

³ Vgl. Studie im Anhang Nr. 4.

⁴ Ausführlichere Informationen über die Methodik befinden sich in Anhang 1

„Formale Lernkontexte,, und **„Informelle Lernkontexte“:** Formale Kontexte sind vorhanden, wenn strukturiertes Lernen mithilfe eines Lehrenden oder eines Vormunds innerhalb einer Ad-hoc-Einrichtung erfolgt. Informelle Kontexte liegen vor, wenn Sprachen indirekt gelernt werden. Dies kann entweder auf durch freiwillige Initiative oder durch spontanes und nicht-kontrolliertes Lernen erfolgen. Informelle Kontexte befinden sich in einem Umfeld, das keine erzieherische Absicht verfolgt.

3 Praxis der Sprachübersetzung in den Medien

In Europa gibt es im Wesentlichen drei Verfahren der sprachlichen Übersetzung von audiovisuellen Werken in den Medien, die parallel existieren: Untertitelung, Synchronisation und *Voice-over*. Zu diesen Verfahren kommen die Audiodeskription für blinde und sehbehinderte Zuschauer, und die Untertitelung für Gehörlose oder Schwerhörige, deren Besonderheit darin liegt, dass sie auf die Anforderungen dieses Teils der Bevölkerung abgestimmt ist.

Diese Techniken werden bei der Übersetzung ausländischer audiovisueller Werke (Filme, Dokumentarfilme, Spielfilme und Zeichentrickfilme) in die Landessprache eingesetzt.

Die Übersetzungsverfahren unterscheiden sich nicht nur von Land zu Land, sondern manchmal auch innerhalb eines Landes in Abhängigkeit der Verbreitungsmedien (Kino oder Fernsehen) oder des Zielpublikums (breite Öffentlichkeit, Kinogänger, junge Menschen, Personen mit Mobilitätsproblemen).

Die beiden in den folgenden Abschnitten dargestellten Karten zeigen die Aufteilung der Verfahren des Sprachtransfers im Kino und Fernsehen nach Ländern. Sie ermöglichen die Unterscheidung zwischen „Untertitelungsländern“, „Synchronisationsländern“, „*Voice-over*-Ländern“ und „Ländern mit gemischten Verfahren“. Dennoch ist darauf hinzuweisen, dass die Menge an zu übersetzenden Inhalten von der Anzahl fremdsprachiger audiovisueller Werke abhängt, die in jedem Land vertrieben wird⁵.

Um nur einige Beispiele zu nennen: In Großbritannien sind 2009 insgesamt 503 Filme erschienen⁶, davon insgesamt 325 Filmen in englischer Sprache, wobei 113 aus inländischer und 212 aus US-amerikanischer Produktion stammten⁷. Daher wird nur für 35 % der Kinofilme eine Übersetzung benötigt; dies erklärt, weshalb in diesem Untertitelungsland untertitelte Filme kaum sichtbar vertreten sind. Am anderen Ende der Skala befinden sich Länder wie Bulgarien, Belgien, Kroatien, Estland oder Island, in denen der Anteil der zu übersetzenden Filme bei über 90 % liegt. In diesen Ländern stellen inländische Filmproduktionen nur einen geringen Teil der Kinofilme dar und die Untertitelung kommt wesentlich häufiger als in Großbritannien zum Einsatz. In Ländern, in denen inländische Filme einen bedeutenden Teil des Angebots darstellen, geht der Anteil der zu übersetzenden Filme zurück: Dies gilt zum Beispiel für Frankreich (ungefähr 54 %) und in geringerem Maße für Italien (ungefähr 68 %).

Bei Fernsehausstrahlungen ist der Anteil der zu synchronisierenden oder zu untertitelnden Stunden ebenfalls von Land zu Land verschieden: Dieser Anteil ist in Großbritannien sehr gering (ungefähr 23 %) und erheblicher größer im flämischen Teil Belgiens sowie in Dänemark, Norwegen und Schweden, wo er mehr als 90 % des Sendeprogramms erreicht⁸.

3.1 Kartografie der Praxis des Sprachtransfers im Kino

Die Untertitelung ist das am weitesten verbreitete Verfahren in Europa. Es wird in 28 Ländern angewandt (26 Länder und 2 Regionen innerhalb von 2 Ländern): Bulgarien, Dänemark, Deutschsprachige Schweiz, Estland, Finnland, Flämischer Teil Belgiens, Griechenland, Großbritannien, Irland, Island, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta,

⁵ Eine Gesamtübersicht der Verbreitung von Filmen in europäischen Kinos befindet sich im Anhang 2

⁶ Nach den Angaben der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle, Jahrbuch 2010. Diese Angaben beziehen Irland ein.

⁷ Von Ausnahmen abgesehen.

⁸ Eine Gesamtübersicht des Stundenvolumens audiovisueller Inhalte im europäischen Fernsehen in Europa befindet sich im Anhang Nr. 2

Norwegen, Niederlande, Polen, Portugal, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Schweden, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn und Zypern.

Die Synchronisation ist die in Spanien, Italien, Deutschland, Österreich, im französischsprachigen Teil Belgiens und in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz vorherrschende Praxis des Sprachtransfers. Dieses Verfahren ist auch in Frankreich sehr stark vertreten. In diesen Ländern wird die Synchronisation in unterschiedlichem Maße eingesetzt.

In **Spanien** ist die Synchronisation das vorherrschende Verfahren. Dies gilt gleichermaßen für Filme aus europäischer und US-amerikanischer Produktion. Von allen 2009 verbreiteten europäischen Kinofilmen waren 53 % ausschließlich synchronisierte Fassungen, während 29 % in beiden Versionen (synchronisierte und Untertitelte Fassung) erschienen sind. Der Gesamtanteil der ausschließlich als Synchronfassung erschienenen US-amerikanischen Filme ist mit 69 % noch größer⁹. In einigen Autonomen Gemeinschaften Spaniens, in denen neben Kastilisch noch eine zusätzliche Amtssprache geführt wird, gelten für den Sprachtransfer besondere Verfahren. In Katalonien zum Beispiel schreibt das am 30. Juni 2010 vom autonomen katalanischen Parlament verabschiedete Gesetz „Ley del Ciné Catalàn“ für jeden ausländischen Kinofilm einen gleichen Anteil von Kopien in kastilischer und katalanischer Fassung vor.

In **Italien** ist die Synchronisation das am weitesten verbreitete Verfahren (ungefähr 89 % der europäischen Filme und 63 % der US-Filme werden synchronisiert), während manche Filme auch als Untertitelte Fassung erscheinen¹⁰.

In **Frankreich** erscheinen die meisten Filme in beiden Versionen: Ausländische Filme, ob aus europäischer oder US-amerikanischer Produktion, werden überwiegend in einer vorgegebenen Anzahl von Kopien mit Untertitelung und einem weiteren Anteil von Kopien als Synchronfassung vertrieben¹¹. Jedoch programmiert ein sehr kleiner Teil von Kinos Filme in beiden Versionen (3,5 % bei europäischen Filmen und 2,3 % bei US-amerikanischen Filmen). Die meisten dieser Filme werden als synchronisierte Fassung ins Programm aufgenommen (ungefähr 53 % der Kinos für europäische Filme und ungefähr 82 % für US-amerikanische Filme). Es ist daher anzunehmen, dass einem großen Teil der Bevölkerung mehr synchronisierte Filme als Untertitelte Filme angeboten werden¹².

In **Deutschland** ist die Synchronisation die allgemeine Regel, manchmal jedoch werden Filme auch in beiden Fassungen bereitgestellt. Die Untertitelung scheint den Ansprüchen eines gewissen Publikums zu genügen; dies gilt vor allem für Kunst- und Studiofilme. In **Österreich** sind mit Deutschland vergleichbare Verfahrensweisen festzustellen. **Ungarn**, ein traditionelles Synchronisationsland, greift immer mehr auf die Untertitelung zurück, während die Synchronisation nach wie vor die häufigste Form der Fernsehausstrahlung ist.

Die **Tschechische Republik** tendiert immer mehr zur Untertitelung: Die 2009 erschienenen europäischen Filme wurden allesamt als Untertitelte Originalversion vertrieben, US-Produktionen mehrheitlich als Untertitelte Originalfassung (ca. 75 %) und in geringerem Umfang (ca. 25 %) in beiden Fassungen¹³. **Kroatien** gilt als Untertitelungsland, auch wenn eine geringe Anzahl von ausländischen Filmen synchronisiert oder in beiden Fassungen vertrieben wird¹⁴.

Die sogenannten „Untertitelungsländer“ bilden aber auch keinen einheitlichen Block. In manchen dieser Länder wird die zweisprachige Untertitelung praktiziert: Dies ist der Fall für den flämischen Teil Belgiens, wo fremdsprachige Filme Französisch und Niederländisch Untertitelt werden, Finnland (Untertitel in Finnisch und Schwedisch), Luxemburg (Untertitel in Französisch

⁹ Quelle: Instituto de la Cinematografía y de las Artes Audiovisuales, Spanien

¹⁰ Quelle: Cinecittà Luce, Italien

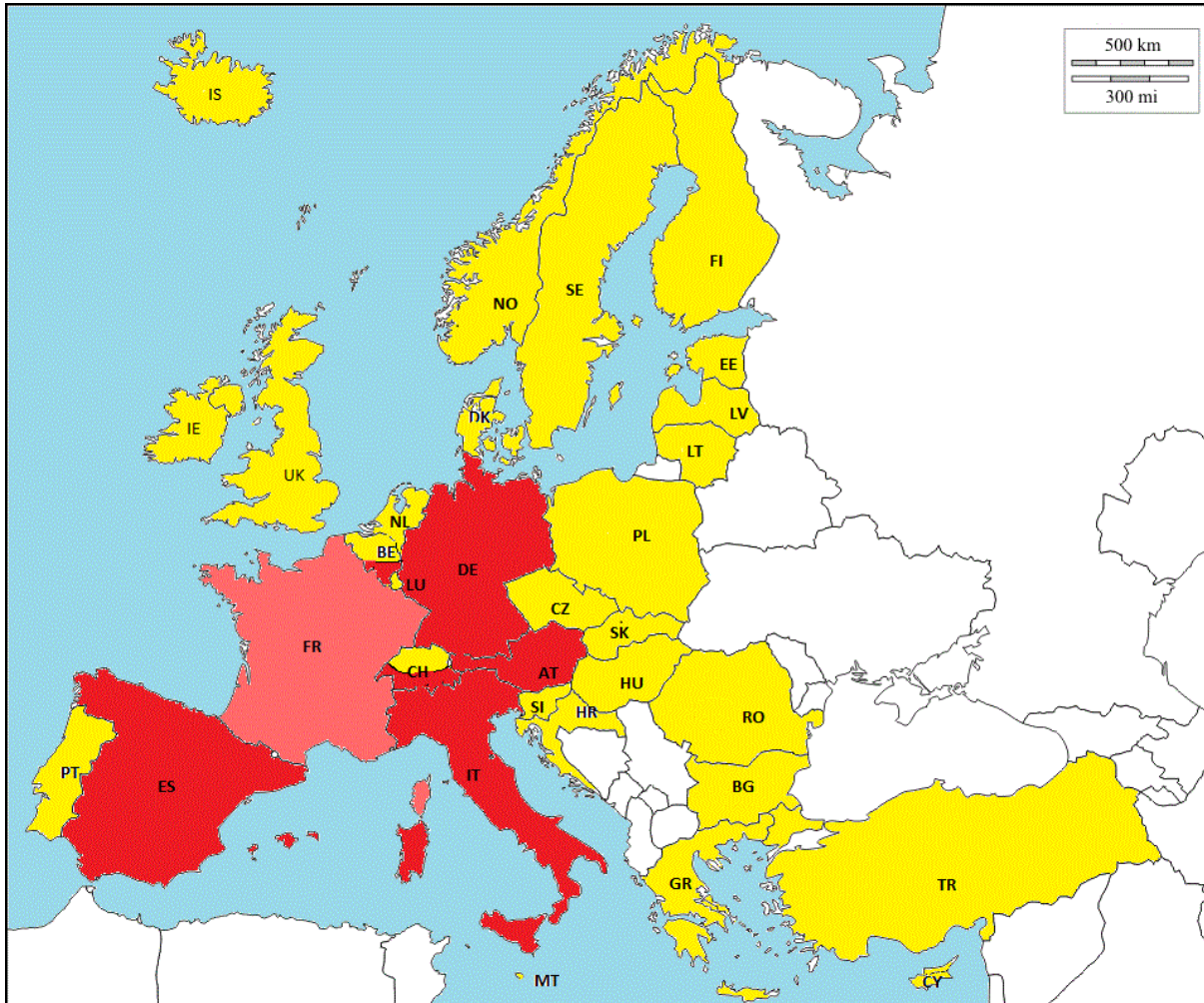
¹¹ Quelle: Centre national du cinéma et de l'image animée, Frankreich. Die Angaben beziehen sich auf 2009 erschienene Filme.

¹² Ausführlichere Informationen finden sich in Anhang Nr. 2

¹³ Quelle: Tschechisches Kulturministerium. Die erhobenen Daten betreffen nur die Erstverwertung von Filmen.

¹⁴ Quelle: Croatian Audiovisual Centre

und Niederländisch oder Deutsch), die Schweiz für Untertitelte Fassungen in der französisch- und deutschsprachigen Schweiz (Französisch und Deutsch). Die **Schweiz** stellt überdies einen Sonderfall dar: Während in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz die Untertitelung dominiert, werden in der deutschsprachigen Schweiz Untertitel bevorzugt. Außerdem wird eine Reihe von Filmen in der Originalfassung vertrieben, da ihre Ausstrahlung auf ihr jeweiliges Sprachgebiet beschränkt ist (dies gilt etwa für französische Filme in der französischsprachigen Schweiz, deutsche oder österreichische Filme in der deutschsprachigen Schweiz oder italienische Filme im Tessin).



3.2 Kartografie der Praxis des Sprachtransfers im Fernsehen

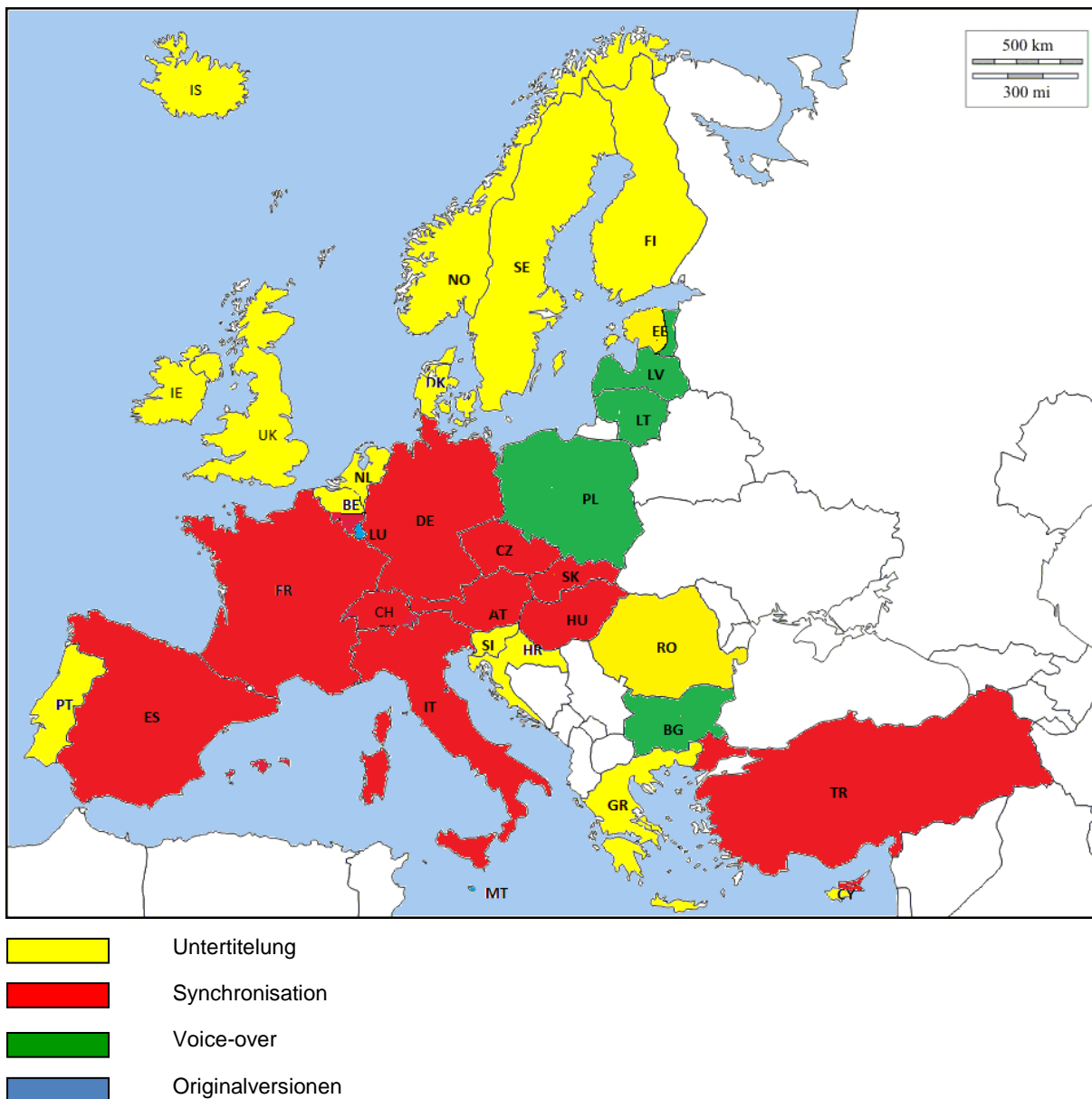
In den 11 folgenden Ländern ist die Synchronisation das vorherrschende Verfahren: Deutschland, Frankreich, französischsprachiger Teil Belgiens, Italien, Österreich, Schweiz, Slowakei, Spanien, Tschechische Republik, Türkei und Ungarn.

Voice-over ist insbesondere in 4 Ländern verbreitet: Bulgarien, Polen, Lettland und Litauen. In geringerem Umfang wird *Voice-over* auch in Estland eingesetzt, wo ein Drittel der Programme als *Voice-over* und der Rest als Untertitelte Fassung ausgestrahlt werden.

Die Untertitelung wird ansonsten in folgenden Ländern angewandt: in Dänemark, Estland, Finnland, im flämischen Teil Belgiens, in Griechenland, Großbritannien, Irland, Island, Kroatien, Norwegen, Niederlande, Portugal, Rumänien, Slowenien, Schweden und Zypern.

Luxemburg und Malta sind getrennt einzuordnen. Die audiovisuelle Medienlandschaft in Luxemburg wird zwischen der inländischen RTL Group und den ausländischen Rundfunkveranstaltern geteilt. Die ausländischen Sender strahlen ihre Programme in der jeweiligen Sprache ihres Herkunftslandes aus, die Sender der RTL Group je nach Zielpublikum in französischer, deutscher oder niederländischer Sprache. Nur der Sender RTL Lëtzebuerg strahlt sein Programm in Luxemburgisch aus. In Malta wird das Programm auf Maltesisch gesendet: Ausländische Filme werden direkt in englischer Fassung ausgestrahlt (und auf italienischen Sendern in der italienischen Fassung).

Die Einführung des digitalen Fernsehens als Übertragungsweg verändert sich derzeit die Situation, da es den Zuschauern die Möglichkeit bietet, Originalversionen mit Untertiteln als Alternative zu synchronisierten Fassungen oder mit Untertiteln in einer anderen als der ersten Ausstrahlungssprache zu konsumieren. Diese Option bleibt in mehreren Ländern noch im Rahmen des Möglichen und betrifft wegen technologischer und wirtschaftlicher Hemmnisse derzeit nur einige Sender und bestimmte Programme¹⁵.



¹⁵ Vgl. Anhang Nr. 2 und insbesondere die Fallstudie über Fernsehsender

4 Die Rolle der Untertitelung in informellen Lernkontexten

4.1 Auswirkungen der Praxis des Sprachtransfers auf die Fähigkeit der Bevölkerung, Fremdsprachen zu sprechen und/oder zu verstehen

Das Niveau der Sprachkenntnisse ist von Land zu Land verschieden, kann sich aber auch innerhalb eines Landes von Region zu Region unterscheiden. Um ein Beispiel zu nennen: In Belgien ist Englisch heute die zweite Sprache in Wallonien und Brüssel (wo sie von 20 bzw. 36 % der Bevölkerung beherrscht wird), wodurch sie der niederländischen Sprache den Rang abläuft. Dagegen ist Französisch noch immer die zweite Sprache in Flandern, mit knappem Vorsprung vor Englisch. In den drei Regionen des Landes ist Deutsch die dritt wichtigste Sprache. Die Auswertung der Fragebögen ergibt, dass die in diesen drei Regionen angewandten Verfahren des Sprachtransfers eine der Variablen sind, die sich auf die Fähigkeit zur Beherrschung von Sprachen auswirken.

Die Analyse der Ergebnisse auf europäischer Ebene (Europa der 33) zeigt, dass bei der Stichprobenanalyse unter den über 25-Jährigen der überwiegende Teil (ca. 53 %) zusätzlich zur Muttersprache einer zweiten Sprache mächtig ist, während kleinere Untergruppen (21 % bzw. 9 % der Befragten) 3 oder 4 Sprachen beherrschen. In der Gruppe der 18- bis 25-Jährigen sind diese Anteile grundlegend verschieden: Von den Befragten beherrschen 69,5 % eine zweite, 39 % eine dritte und 12 % eine vierte Sprache. In der Altersgruppe der 12- bis 18-Jährigen, die sich vorwiegend aus Sekundarschülern zusammensetzt (66 % beherrschen eine zweite, 17 % eine dritte, 5 % eine vierte Sprache, während 5 % neben ihrer Muttersprache keine andere Sprache sprechen.

Diese Zahlen wurden mit den Antworten auf andere Fragen verglichen (Häufigkeit des Konsums von Filmen und audiovisuellen Programmen in verschiedenen Medien; Gewohnheit, Untertitel zu verwenden; Präferenz zwischen Untertitelung und Synchronisation; Bereitschaft, audiovisuelle Programme in der Fassung mit Untertiteln zu konsumieren) und im Hinblick auf die in jedem Land eingesetzte Technik der audiovisuellen Übertragung analysiert. Eine Vergleichsstudie wurde ebenfalls durchgeführt. Als Grundlage wurde eine Stichprobe unter europäischen Beamten mit besonders guten Fremdsprachenkenntnissen genommen¹⁶.

Die Ergebnisse dieser Analysen sind mit Vorsicht zu behandeln, da das Niveau der Fremdsprachenkenntnisse durch eine Selbstbewertung ermittelt wurde (die Befragten beurteilten selbst das Niveau ihrer Sprachkenntnisse). Diese Ergebnisse geben insbesondere Anlass zu drei Überlegungen:

- Es gibt keinen negativen Zusammenhang zwischen dem regelmäßigen Konsum von synchronisierten Fassungen und der Kenntnis fremder Sprachen: Die Bevölkerung der Synchronisationsländer spricht zusätzlich zu ihrer Muttersprache noch weitere Sprachen. Jedoch spricht die Bevölkerung von Synchronisationsländern nicht mehr Fremdsprachen als die Bevölkerung von Untertitelungsländern. Diese Feststellung gilt für alle drei durch die Erhebung erfassten Altersgruppen.
- Ein Zusammenhang scheint sich dagegen zwischen Alter, Anzahl der gesprochenen Sprachen und Präferenz für Untertitel oder Synchronisation abzuzeichnen: Umso jünger die Bevölkerung ist (12- bis 18-Jährige und 18- bis 25-Jährige), umso mehr Sprachen

¹⁶ Vgl. Anhang Nr. 3

spricht sie und umso stärker ist die Präferenz für die Untertitelung gegenüber der Synchronisation ausgeprägt.

- Außerdem teilen die beiden Stichprobengruppen der 12- bis 18-Jährigen und 18- bis 25-Jährigen die Überzeugung, dass Untertitelung ein wirksames Instrument zum Sprachenlernen ist, im Unterschied zur Stichprobengruppe der über 25-Jährigen, die sich über die pädagogische Wirkung von Untertiteln nicht so sehr im Klaren sind.

4.2 Zusammenhang zwischen Ländern mit sehr guten Fremdsprachenkenntnissen und der Tradition der Untertitelung anstelle der Synchronisation

Ein „hohes Niveau der Sprachkenntnisse“ könnte durch zwei unterschiedliche Parameter definiert werden:

- Aus quantitativer Sicht kann es die Anzahl der Personen angeben, die eine zweite Sprache (L2) und eine dritte Sprache (L3) auf ähnlich hohem Niveau wie die Muttersprache (LM) beherrschen.
- Aus qualitativer Sicht kann es über die Sprachbeherrschung jeder Person Aufschluss geben. In unserer Erhebung wird diese Sprachbeherrschung von jeder Person bewertet, die den Fragebogen beantwortet hat.

Vor der Analyse der Ergebnisse der Erhebung sei daran erinnert, dass die Selbstbewertung der eigenen Sprachkenntnisse durch die Befragten möglicherweise durch Darstellungen beeinflusst wurde, die jeder Kultur eigen sind (zum Beispiel haftet je nach Land einigen Sprachen das Bild an, eine „leichte Sprache“ zu sein, während andere oft als „schwer erlernbar“ gelten. Diese kulturellen Darstellungen können sich auf die Selbstbewertung der eigenen Sprachkenntnisse auswirken)¹⁷.

Je nach Ergebnissen der Erhebung erklären die Befragten in traditionellen Untertitelungsländern, dass ihr Sprachniveau (insbesondere ihre Englischkenntnisse) dem ihrer Muttersprache nahekommt, das heißt Niveau 4 oder 5 auf einer Skala bis 5, während in den traditionellen Synchronisationsländern die meisten Befragten eigenen Angaben zufolge über Niveau 3 (von 5) nicht hinauskommen.

In der Erhebung schneiden fünf Länder beim „hohen Sprachniveau“ am besten ab: Dies sind Dänemark, Finnland, die Niederlande, Norwegen und Schweden. In diesen Ländern beherrschen nämlich 86,5 % der Befragten die zweite Sprache und 41,4 % die dritte Sprache (das entspricht 96,7 % für L2 et 49,8 % für L3 in der Gruppe der über 25-Jährigen, 93,5 % für L2 und 44,5 % für L3 in der Gruppe der 18- bis 25-Jährigen und 69,3 % für L2 und 30 % für L3 bei den 12- bis 18-Jährigen). Nach Angaben der Befragten¹⁸ befindet sich ihr Sprachniveau (insbesondere in der englischen Sprache) nahe dem ihrer Muttersprache, das heißt auf Niveau 4 oder 5 auf einer Skala bis 5.

In traditionellen Synchronisations- und *Voice-over*-Ländern beherrschen 73 % der Befragten nach eigenen Angaben eine L2 und 28 % eine L3 (das sind 63 % der über 25-jährigen Befragten, die eigenen Angaben zufolge eine L2 beherrschen, und 22 %, die die Beherrschung

¹⁷ Vgl. unten, Fußnote Nr. 17

¹⁸ In den 15 Untertitelungsländern (Dänemark, Estland, Finnland, Flämischer Teil Belgiens, Griechenland, Großbritannien, Island, Kroatien, Norwegen, Niederlande, Portugal, Rumänien, Slowenien, Schweden und Zypern) beherrschen in der Altersgruppe der über 25-Jährigen 74,6 % der Befragten eigenen Angaben zufolge eine L2 und 33 % eine L3. In der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen beherrschen 80,7 % eigenen Angaben zufolge die L2 und 41,2 % die dritte Sprache. In der Altersgruppe der 12- bis 18-Jährigen verteilen sich diese Anteile wie folgt: 72,5 % für die L2 und 22,7% für die L3, das sind durchschnittlich 76 % in allen Ländern dieser Gruppe für L2 und 32,3 % für L3.

einer L3 melden. In der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen beherrschen 78,7 % eigenen Angaben zufolge die L2 und 46 % die L3. In der Gruppe der 12- bis 25-Jährigen beherrschen 77,6 % eigenen Angaben zufolge die L2 und 17 % die L3¹⁹. Angesichts der geringen Fehlertoleranz scheint diese Abweichung auf einen Zusammenhang zwischen der Praxis der Untertitelung in den Ländern und dem hohen Niveau der Sprachkompetenz hinzudeuten.

	L 2 / Muttersprache 12 – 18 Jahre	L 2 / Muttersprache 18 – 25 Jahre	L 2 / Muttersprache über 25 Jahre
Dänemark	53/58	32/46	48/48
Finnland	32/50	44/44	42/44
Niederlande	46/52	45/46	52/61
Schweden	30/60	60/60	63/61
Norwegen	29/54	50/51	55/55

Abbildung 1 – Nach Altersgruppen aufgeschlüsselte Übersicht des Volumens der Zweitsprache unter Berücksichtigung der Muttersprache als Vergleichsnorm für die 5 „am besten abschneidenden“ Länder, als Beispiel

In den nachfolgenden Tabellen kann ein nach Altersgruppen aufgeschlüsselter Vergleich zwischen Ländern durchgeführt werden, deren Bevölkerung der Erhebung zufolge die Muttersprache (MS) und eine Fremdsprache (LS) beherrscht, und zwischen Ländern, deren Bevölkerung zwei Fremdsprachen beherrscht und damit über zusätzliche Sprachkompetenz verfügt.

Altersgruppe der über 25-Jährigen

Anhand folgender Übersicht lässt sich ablesen, dass auf Ebene des Europas der 33 unter den 2 277 Befragten im Alter von über 25 Jahren die Präsenz der Zweitsprache mit durchschnittlich 37 von 54 Befragten pro Land stark ausgeprägt ist.

¹⁹ Bei der Erhebung hat sich gezeigt, dass in Ländern der Synchronisations- und Voice-over-Gruppe viele der Befragten nach eigener Einschätzung eine L2 und eine L3 beherrschen, aber nicht immer über die notwendigen Anhaltspunkte verfügen, um das Niveau ihrer Sprachkenntnisse wie in den Untertitelungsländern zu beurteilen.

Gruppe der über 25-Jährigen Antworten insgesamt: 2277 Durchschnitt: 69					
5. Was ist Ihre Muttersprache? 6. Sprechen Sie eine (oder mehrere weitere) Sprache(n)?					
Land	Antworten				
	Muttersprache	Sprache 1	Sprache 2	Sprache 3	Nicht zutreffend
Deutschland	61	50	19	11	3
Österreich	48	40	12	2	2
Belgien	88	59	33	6	6
Bulgarien	48	18	3	1	
Zypern	43	21	6	1	
Dänemark	48	48	40	17	
Spanien	88	80	26	14	12
Estland	46	21	7	2	1
Finnland	44	42	22	8	
Frankreich	86	59	18	16	23
Griechenland	48	31	19	7	
Ungarn	51	24	11	2	5
Irland	40	30	6		2
Italien	90	55	20	9	2
Lettland	47	17	11	3	
Litauen	47	19	7	1	
Luxemburg	44	45	17	10	4
Malta	49	21	12	6	
Niederlande	61	52	14	9	5
Polen	47	21			2
Portugal	39	20	9	3	3
Tschechische Republik	48	27	11	2	9
Rumänien	43	40	7	3	
Großbritannien	71	38	14	19	21
Slowakei	47	26	9	2	11
Slowenien	52	31	13	7	1
Schweden	61	63	30	14	3
Kroatien	55	29	11	3	2
Island	47	40	11	9	3
Liechtenstein	51	33	11	3	
Norwegen	55	55	28	11	3
Schweiz	29	14	8	5	
Türkei	52	39	8	2	8
Gesamt	1774	1208	473	208	131
Durchschnitt	54	37	14	6	4

Abbildung 2 – Muttersprache / Fremdsprachen. Die über 25-Jährigen

Es kann behauptet werden, dass die Verhältniszahl 37/54 d. h. 68,5 % einen Prozentanteil darstellt, der einen positiven Zusammenhang mit einer Untertitelungstradition erzeugen sollte. Diese Situation trifft auf viele Länder zu²⁰, während dies für andere noch nicht der Fall ist. Es handelt sich um Länder, die von Eurobarometer als „einsprachig“ definiert werden, zum Beispiel Großbritannien oder Portugal, wobei die Mehrheit der Befragten dieses Landes in einer anderen Sprache als ihrer Muttersprache und per Internet geantwortet hat.

²⁰ Vgl. die Analyse der Ergebnisse von Land zu Land in Anhang Nr. 5

Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen

Gruppe der 18- bis 25-Jährigen Antworten insgesamt: 1905 Durchschnitt: 58					
5. Was ist Ihre Muttersprache? 6. Sprechen Sie eine (oder mehrere weitere) Sprache(n)?					
Land	Antworten				
	Muttersprache	Sprache 1	Sprache 2	Sprache 3	Nicht zutreffend
Deutschland	49	54	38	11	1
Österreich	44	44	38	8	2
Belgien	139	129	108	38	9
Bulgarien	44	20	2		
Zypern	47	29	7	3	
Dänemark	46	32	16		
Spanien	71	70	47	10	1
Estland	31	27	11	4	
Finnland	44	44	18		
Frankreich	56	39	24		
Griechenland	42	12	7	4	1
Ungarn	46	23	11	3	
Irland	42	40	10	3	3
Italien	60	57	38	30	
Lettland	43	23	16	6	
Litauen	39	19	11	3	
Luxemburg	54	49	23	12	4
Malta	48	30	11	2	
Niederlande	46	45	18	3	
Polen	32	29	19	9	
Portugal	47	29	21	19	
Tschechische Republik	48	27	17	3	
Rumänien	48	18	12	8	
Großbritannien	32	31	16		
Slowakei	48	28	18	4	
Slowenien	51	45	23	5	2
Schweden	60	61	36	6	2
Kroatien	52	40	17	3	2
Island	41	40	8	3	
Liechtenstein	43	24	11	2	
Norwegen	51	50	22	7	
Schweiz	41	37	19	11	
Türkei	80	80	47	16	
Gesamt	1665	1325	740	236	27
Durchschnitt	50	40	22	7	0,8

Abbildung 3 – Muttersprache / Fremdsprachen. Die 18- bis 25-Jährigen

Aufgrund der Ergebnisse in dieser Tabelle lässt sich feststellen, dass auf Ebene des Europas der 33 unter den 1 905 Befragten im Alter von 18 bis 25 Jahren die Präsenz der Zweitsprache bei durchschnittlich 40 von 50 Befragten pro Land d. h. 80 % und 22/50 d. h. 44 % die Präsenz der Drittsprache stark ausgeprägt ist. Daher lässt sich behaupten, dass die Verhältniszahl 40/50 einen positiven Zusammenhang mit der Untertitelungstradition erzeugen sollte²¹.

²¹ Vgl. die Analyse der Ergebnisse von Land zu Land in Anhang Nr. 5

Altersgruppe der 12- bis 18-Jährigen

Gruppe der 12- bis 18-Jährigen Antworten insgesamt: 1513 Durchschnitt: 46					
5. Was ist Ihre Muttersprache? 6. Sprechen Sie eine (oder mehrere weitere) Sprache(n)?					
Land	Antworten				
	Muttersprache	Sprache 1	Sprache 2	Sprache 3	Nicht zutreffend
Deutschland	49	41	7	4	10
Österreich	38	31	23	7	
Belgien	54	46	11	3	6
Bulgarien	36	21	5	1	
Zypern	34	22	1	1	
Dänemark	57	53	16	1	
Spanien	50	44	10	5	16
Estland	34	18	3		
Finnland	32	32	21	17	
Frankreich	50	43	3		13
Griechenland	36	18	10	3	
Ungarn	31	29	3	1	
Irland	42	39	12	6	
Italien	55	47	2	2	8
Lettland	29	14	4	1	
Litauen	27	12	3	3	
Luxemburg	52	51	17	3	
Malta	34	19	7	2	
Niederlande	50	46	34	9	
Polen	30	29	11	1	
Portugal	42	23	3	1	
Tschechische Republik	39	27	6	2	
Rumänien	42	30	14	1	
Großbritannien	37	12			4
Slowakei	39	26	5	2	
Slowenien	42	33	2		5
Schweden	37	30	5		7
Kroatien	41	31	3	1	5
Island	34	27	3		
Liechtenstein	8	8			
Norwegen	45	29	7		8
Schweiz	50	43	3		1
Türkei	53	29	2	1	
Gesamt	1329	1003	256	78	83
Durchschnitt	40	30	8	2	2

Abbildung 4 – Muttersprache / Fremdsprachen. Die 12- bis 18-Jährigen

Von insgesamt 1 513 Befragten im Alter von 12 bis 18 Jahren im Europa der 33 berichten 75 % über die Kenntnis einer zweiten Sprache (die im Schulunterricht erworben wurde).

Diese Angaben über die Beherrschung einer zweiten und dritten Sprache können auch mit der Auffassung der Befragten bezüglich der Nützlichkeit der Untertitelung für das Sprachenlernen verglichen werden. Auf die Frage „Können Sie Ihrer Meinung nach Ihre Fremdsprachenkenntnisse durch Untertitel verbessern?“ antwortete die Bevölkerung der Synchronisationsländer, dass sich ihre Fremdsprachenkenntnisse durch Untertitelung nicht verbessern lassen würden²².

²² Altersgruppe der 12- bis 18-Jährigen: 22 % antworten mit „ja“, 10 % meinen „vielleicht“, 8 % „nein“ und 4 % sagen „ich weiß nicht“. Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen: 34 % antworten mit „ja“, 10 % meinen „vielleicht“, 3 % „nein“ und 3 % sagen „ich weiß nicht“. Altersgruppe der über 25-Jährigen: 33 % antworten mit „ja“, 11 % meinen „vielleicht“, 5 % „nein“ und 4 % sagen „ich weiß nicht“.

5 Die Rolle der Untertitelung in formalen Lernkontexten

5.1 Lerneffekt der geschriebenen und der gesprochenen Sprache am Bildschirm beim Sprachenlernen

Manche Verwendungen von Untertiteln können für das Erlernen von Fremdsprachen oder die Lernmotivation förderlich sein. So ist insbesondere zwischen *Lernen* und *Lernmotivation* zu unterscheiden und dabei zu berücksichtigen, dass der Lernprozess in einem komplexen Vorgang stattfindet, in dem die Untertitelung *einen* von zahlreichen Einflussfaktoren darstellt.

Die vorhandene Literatur in dem Bereich kam zu dem Schluss, dass Untertitel zum Fremdsprachenlernen mit mehr oder weniger großer Effizienz beitragen können, wobei folgende Variablen ausschlaggebend sind²³:

- Gewohnheit zur Untertitelung (die mit der Praxis der Untertitelung vertrauten Lernenden entwickeln schneller Lernstrategien als Lernende, die mit der Synchronisation vertraut sind)
- Niveau des Lernenden (je nach Niveau des Lernenden kann die intralinguale oder interlinguale Untertitelung am geeignetsten sein)
- Lehrziele (die intralinguale Untertitelung ist besser geeignet für das Erlernen von Grammatik und Rechtschreibung, wenn der Lernende kein Anfänger mehr ist, während die interlinguale Untertitelung für die Wortschatzerweiterung sinnvoller ist)
- Verwandtschaft zwischen den Sprachen (anscheinend ist das Erlernen einer Fremdsprache durch Untertitel wirksamer bei Sprachen, deren Schreibweise mit der der Muttersprache des Lernenden identisch ist. Es gibt zahlreiche Studien zu diesem Thema und an diese Variable wird an dieser Stelle erinnert)

Die Ergebnisse der Fallstudien, die im Zusammenhang mit der Studie über die 25- bis 35-jährigen Befragten durchgeführt wurden, bestätigen die Rolle der Untertitelung und eröffnen Denkanstöße, was den Inhalt des untertitelten audiovisuellen Programms anbetrifft²⁴. Damit die

²³ Vgl. F. Bianchi, T. Ciabattini, „Captions and Subtitles in EFL Learning: an investigative study in a comprehensive computer environment“ www.openstarts.units.it/dspace/bitstream/10077/2848/1/bianchi_ciabattini.pdf, 2008; M. Danan M, „Captioning and Subtitling Undervalued Language Learning Strategies“, *Journal des traducteurs*, Vol. 49, Nr. 1, 2004, www.erudit.org/revue/meta/2004/v49/n1/009021ar.pdf ; G. D'Ydevalle, „Foreign-Language Acquisition by Watching Subtitled Television Programs“, www.kansaiu.ac.jp/fl/publication/pdf_education/04/4geryd%27ydewalle.pdf, 2002; R.C. Gardner, P.D. MacIntyre, „An instrumental motivation in language study: Who says it isn't effective? “ *Studies in Second Language Acquisition*, 13, 1991, S. 266-272; R.C. Gardner, P.D. MacIntyre, „A student's contributions to second language acquisition. Part 1: Cognitive variables“, *Language Teaching*, 25, 1992, S. 211-220; R.C. Gardner, P.D. MacIntyre, „A student's contribution to second language acquisition. Part II: Affective variables“, *Language Teaching*, 26, 1993a, S. 1-11; R.C. Gardner, P.D. MacIntyre, „On the measurement of affective variables in second language learning. *Language Learning*. 43, 1993b, S. 157-194 ; P. Markham, „The effects of captioned television videotapes on the listening. Comprehension of beginning, intermediate, and advanced ESL students“, *Educational Technology*, 1989; C. Montgomery, „L'anxiété et la perception de la compétence langagière en anglais et en français en milieu minoritaire francophone“, *KAO P.L.J.(n d)Low-Achievers With Foreign Language Anxiety*, http://research.ncl.ac.uk/ARECLS/vol3_documents/peilunkao.pdf

²⁴ Eine detaillierte Beschreibung der Fallstudien befindet sich im Anhang Nr. 4

Rolle der Untertitelung ihre ganze Wirkung entfalten kann, ist eine semantische Entsprechung zwischen den Bildern und der verbalen Botschaft erforderlich, auf die Gefahr hin, dass dies Verständigungsprobleme verursacht, insbesondere bei Lernenden, die mit der Technik der Untertitelung nicht vertraut sind. Wenn nämlich ein Teil der Informationen, die für das Verständnis der Botschaft erforderlich sind (z. B. Zahlen, Ortsangaben oder Personennamen, die ausgeschrieben dargestellt werden), per Bild übertragen werden soll, kann dies zu Verständigungsproblemen führen.

Es ist entscheidend, mit audiovisuellen Dokumenten zu arbeiten, die auf das Niveau des Lernenden zugeschnitten sind: Dies trägt nicht nur dazu bei, dass der Lernerfolg gewährleistet wird, sondern verhindert auch, dass die Lernenden entmutigt werden und ihre Lernmotivation zurückgeht.

Die im folgenden Kasten dargestellten Ergebnisse der Fallstudie über die Rolle der Untertitelung bei der Integration von Migranten führen zu interessanten Erkenntnissen, wenngleich diese Studie aufgrund ihrer Besonderheiten eine Verallgemeinerung der Ergebnisse auf europäischer Ebene nicht zulässt.

Einfluss der Untertitelung auf die Integration von Migranten Fallstudie²⁵

Eine zweite Fallstudie wurde in Belgien bei drei Stichprobengruppen von Migranten durchgeführt, denen eine audiovisuelle Sequenz vorgeführt wurde: in der Originalfassung mit interlingualer Untertitelung (erste Gruppe), intralingualer Untertitelung (zweite Gruppe) und in Originalfassung ohne Untertitel (Vergleichsgruppe).

Die Antworten der französisch- und niederländischsprachigen Migranten belegen, dass die interlinguale Untertitelung nicht unbedingt zur besseren sozialen und beruflichen Entfaltung beiträgt, wie von den zugewanderten Bürgern erhofft wird. Die Teilnehmer stehen nämlich vor einem Hindernis, da sie die Sprache des Gastlandes, in der die Untertitelung angeboten wird, noch nicht beherrschen.

Die Ergebnisse der intralingualen Untertitelung sind dagegen viel besser. Dies könnte daran liegen, dass die Botschaft dem Empfänger sowohl mündlich als auch schriftlich übermittelt wird. Die zweite Form verstärkt und bestätigt das Verständnis des durch die erste Form Wahrgenommenen und ist daher eine Verständnishilfe.

Diese Ergebnisse zeigen mögliche Vorgehensweisen beim Sprachunterricht für Migranten auf. In der ersten Phase kann die intralinguale Untertitelung für das Erlernen der Sprache des Gastlandes/der Gastregion verwendet werden. In der zweiten Phase könnte die interlinguale Untertitelung für das Erlernen der zweiten Landessprache verwendet werden (in Belgien ist dies Niederländisch als Ausgangssprache mit französischen Untertiteln in der französischsprachigen Region und umgekehrt und Französisch als Ausgangssprache mit niederländischen Untertiteln in Flandern).

Die Untertitelung bietet daher Möglichkeiten für das Erlernen der Sprache des Gastlandes, wobei jedoch bei der Einführung des Lehrmaterials mehrere Gesichtspunkte zu berücksichtigen sind.

Es könnten weitere Fallstudien durchgeführt werden, sowohl durch die Einführung einer vierten Stichprobengruppe mit umgekehrter Untertitelung als auch durch die Untersuchung anderer Migrantengemeinschaften in anderen europäischen Ländern. Die hier vorgestellte Studie musste sich auf die Erkenntnisse aus einem einzigen Experiment beschränken.

²⁵ Ausführlichere Informationen befinden sich in Anhang Nr. 4

Die Verwendung der Untertitelung als Lehrmaterial beim Sprachenlernen oder der Vertiefung der Sprachkenntnisse wird auch durch die Ergebnisse der Erhebung mit Fragebogen unterstützt, die das Vertrauen der europäischen Bevölkerung in das didaktische Potenzial der Untertitelung belegen²⁶.

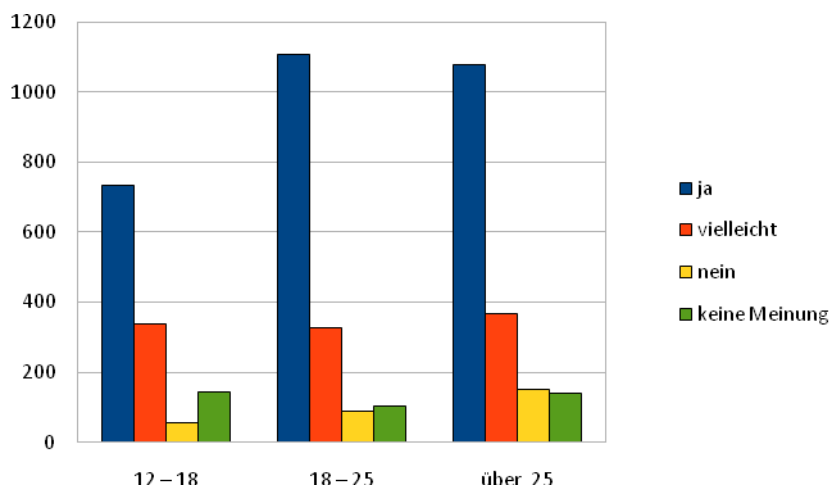


Abbildung 5 – Die Altersgruppen: Können Sie Ihrer Meinung nach Ihre Fremdsprachenkenntnisse durch den Einsatz von Untertiteln verbessern?

Die Befragten erklärten sich außerdem bereit, sich Filme in Originalversion mit Untertiteln anzusehen, falls die Fernsehsender dies anbieten würden²⁷.

Diese Bereitschaft kann eine Grundlage für die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen zum Einsatz von Untertiteln für das Sprachenlernen sein²⁸.

5.2 Fremdsprachenkenntnisse und Präferenz für Synchronisation oder Untertitelung

5.2.1 Allgemeine Ergebnisse

Die Mehrheit der befragten europäischen Studierenden (5 172 Personen)²⁹ zieht es vor, sich Filme in einer bekannten Fremdsprache in der Originalfassung ohne Untertitel (30 %) oder mit Untertiteln (49 %) anzusehen, während nur 21 % von ihnen die synchronisierte Fassung wählen. Studierende, die sich für die Originalfassung (ohne oder mit Untertiteln) entscheiden, behaupten, dass sie die Filme in ihrer semiologischen Integrität sehen möchten, das heißt so, wie sie von den Regisseuren konzipiert wurden, oder die Kenntnisse in ihnen bekannten Fremdsprachen vertiefen möchten. Ein Teil von ihnen behauptet jedoch, dass diese Entscheidung auf

²⁶ 68,7 % der Teilnehmer der Erhebung sind der Ansicht, dass die Untertitelung die Kenntnis der Fremdsprachen verbessern kann. Vgl. Anhang Nr. 4.

²⁷ 71,8 % der Befragten. Vgl. Anhang Nr. 4.

²⁸ Vgl. weiter unten „Schlussfolgerungen“

²⁹ 5 172 befragte Studierende, davon 3 122 aus sprachwissenschaftlichen Fakultäten und 1 850 aus anderen Fakultäten. Die Gesamtzahl bezieht auch 117 anderssprachige und 83 zweisprachige Studierende ein. Diese beiden letzten Kategorien werden gesondert analysiert. Vgl. Anhang Nr. 4.

Gewohnheit beruht. Den gleichen Grund geben Studierende an, die sich für die Synchronisation entscheiden und zudem nicht die zusätzliche Anstrengung leisten wollen, die mit dem Lesen der Untertitel verbunden ist.

Die Präferenz für die Originalversion ist auch dann sehr ausgeprägt, wenn die Sprache des Films nicht bekannt ist, jedoch ändern sich die Verhältniszahlen: 67 % der Befragten ziehen die Originalversion mit Untertiteln vor, während 33 % die synchronisierte Fassung wählen.

Eine ganz besondere Bedeutung erhalten diese Daten bei einem Vergleich mit den Gewohnheiten der Studierenden vor Beginn ihres Hochschulstudiums (siehe Tabelle a).

	Film in bekannter Fremdsprache			Film in unbekannter Fremdsprache	
	OV	V - Untertitel	V - Synchronfassung	V - Untertitel	V - Synchronfassung
Derzeit	30 %	49 %	21 %	67 %	33 %
Vor dem Hochschulstudium	6 %	52 %	42 %	56 %	44 %

Tabelle a. Audiovisuelle Gewohnheiten heute und vor Beginn des Hochschulstudiums

5.2.2 Nach Fakultäten zusammengefasste Ergebnisse

Die 3 122 europäischen Studierenden sprachwissenschaftlicher Fakultäten, die den Fragebogen beantworteten, ziehen es mit klarer Mehrheit vor, sich die OV eines Films *in einer ihnen bekannten Sprache* anzusehen, ob ohne (42 %) oder mit (44,5 %) Untertitel. Nur 13,5 % aller Studierenden dieser Fakultäten wählen die synchronisierte Fassung, vor allem weil sie daran gewohnt sind. Bei Filmen in einer *unbekannten Sprache* ziehen noch 75 % der Befragten die OV (mit Untertitel) vor, um insbesondere den Film in der vom Regisseur konzipierten Fassung zu genießen. Die übrigen 25 % ziehen die Synchronfassung vor.

Europa der 33	Studierende	VOL	STL	DL	STnL	DnL
LING	3 122	42 %	44,5 %	13,5 %	75 %	25 %

Tabelle b. Präferenzen von Studierenden sprachwissenschaftlicher Fakultäten

Abkürzungen: LING = sprachwissenschaftliche Fakultät, nLING = nicht-sprachwissenschaftliche Fakultät, VOL = Originalversion ohne Untertitel eines Films in einer bekannten Fremdsprache, STL = Originalversion mit Untertitel eines Films in einer bekannten Fremdsprache, DL = Synchronisation eines Films in einer bekannten Fremdsprache, STnL = Originalversion mit Untertitel eines Films in einer unbekannt Fremdsprache, DnL = Synchronisation eines Films in einer unbekannt Fremdsprache.

Sogar die 1 850 Studierenden der nicht-sprachwissenschaftlichen Fakultäten ziehen mehrheitlich die VO eines Films in einer *bekannt Fremdsprache* ob ohne (10 %) oder mit (57 %) Untertiteln vor, während sich 33 % für die Synchronisation entscheiden. Bei einem Film in einer *unbekannten Sprache* geht die Anzahl der Personen, die sich für die OV mit Untertitel entscheiden, stärker als bei den Studierenden sprachwissenschaftlicher Fakultäten zurück, nämlich auf 55 %. Die übrigen 45 % dieser Befragten ziehen die Synchronfassung vor.

Europa der 33	Studierende	VOL	STL	DL	STnL	DnL
nLING	1 850	10 %	57 %	33 %	55 %	45 %

Tabelle c. Präferenzen von Studierenden nicht-sprachwissenschaftlicher Fakultäten

Abkürzungen: LING = sprachwissenschaftliche Fakultät, nLING = nicht-sprachwissenschaftliche Fakultät, VOL = Originalversion ohne Untertitel eines Films in einer bekannten Fremdsprache, STL = Originalversion mit Untertitel eines Films in einer bekannten Fremdsprache, DL = Synchronisation eines Films in einer bekannten Fremdsprache, STnL = Originalversion mit Untertitel eines Films in einer unbekannt Fremdsprache, DnL = Synchronisation eines Films in einer unbekannt Fremdsprache.

Bezüglich der Anzahl der gesprochenen Fremdsprachen sprechen Studierende von europäischen Fremdsprachenfakultäten im Schnitt 2,7 Sprachen, während es vor Beginn ihres Hochschulstudiums durchschnittlich 2,2 Sprachen sind. Studierende nicht-sprachwissenschaftlicher Fakultäten weisen eine vergleichbare Tendenz auf: Die Anzahl der gesprochenen Fremdsprachen nimmt während des Hochschulstudiums zu. Vor der Aufnahme ihres Hochschulstudiums waren sie mit 1,8 Fremdsprachen vertraut, während es heute 2,25 sind. Die am häufigsten studierten Sprachen sind Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Deutsch und Russisch.

In Bezug auf die bevorzugten Medien für den Konsum eines Films scheinen die Befragten dem Fernsehen den Vorzug zu geben (91 %). Das zweithäufigste Medium ist die DVD (66 %), gefolgt vom Kino (60 %) und Internet (57 %).

Diese Angaben sind besonders interessant, wenn sie mit denen über die Präferenzen der gleichen Personen vor dem Beginn ihres Hochschulstudiums verglichen werden. So ist insbesondere festzustellen, dass die Tendenz, den Film auch dann in der OV anzusehen, wenn man der Sprache nicht mächtig ist, bei Studierenden der sprachwissenschaftlichen Fakultäten viel stärker als bei anderen Fakultäten ausgeprägt ist.

Die Präferenz für die Synchronisation eines Films in einer bekannten Fremdsprache ist bei Studierenden der sprachwissenschaftlichen Fakultäten sehr unterschiedlich ausgeprägt: Sie reicht von 42 % (vor dem Studium) bis 13,5 % (heute). Bei Studierenden anderer Fakultäten ist diese Bandbreite geringer (42 % bis 33 %).

Bei einem Film in einer unbekannt Fremdsprache ist festzustellen, dass Studierende der nicht-sprachwissenschaftlichen Fakultäten an ihren Gewohnheiten festhalten, während die Entwicklung bei Studierenden der sprachwissenschaftlichen Fakultäten stärker sichtbar ist, da ab Beginn ihres Hochschulstudiums die Präferenz für die Untertitelung stärker ausgeprägt ist.

Fakultät	Zeitabschnitt	Film in bekannter Fremdsprache			Film in unbekannter Fremdsprache	
		OV	V - Untertitel	V - Synchronfassung	V - Untertitel	V - Synchronfassung
Sprachwissenschaft	Derzeit	42 %	44,5 %	13,5 %	75 %	25 %
	Vor dem Studium	9 %	49 %	42 %	58 %	42 %
Nicht-Sprachwissenschaft	Derzeit	10 %	57 %	33 %	54,5 %	45,5 %
	Vor dem Studium	1,5 %	56,5 %	42 %	53,5 %	46,5 %

Tabelle d. Audiovisuelle Gewohnheiten heute und vor Aufnahme des Hochschulstudiums in Abhängigkeit der Fakultät

5.2.3 Nach audiovisueller Tradition zusammengefasste Ergebnisse

In diesem Abschnitt wird versucht, die Präferenzen des Sprachtransfers mit den Sprachkenntnisse der Studierenden der Synchronisationsländer, der Untertitelungsländer und der Voice-over-Länder miteinander zu vergleichen. Aus Gründen der methodischen Vorsicht sei darauf hingewiesen, dass aufgrund möglicher Unterschiede zwischen den Praktiken des Sprachtransfers innerhalb ein und desselben Landes die Einteilung unter Berücksichtigung der Verfahren beim Fernsehen vorgenommen wurde.

Synchronisationsländer (Deutschland, Frankreich, französischsprachiger Teil Belgiens, Italien, Österreich, Schweiz, Slowakei, Spanien, Tschechische Republik, Türkei, türkischsprachiger Teil Zyperns und Ungarn).

Von 1 515 Studierenden nicht-sprachwissenschaftlicher Fakultäten dieser Länder ist die Tendenz für die VO eines Films in einer bekannten Fremdsprache ob ohne (36,5%) oder mit (48,5%) Untertiteln beeindruckend im Verhältnis zum Anteil derer, die sich für die Synchronisation entscheiden (15 %).

Synchronisationsländer	Studierende	VOL	STL	DL	STnL	DnL
LING	1 515	36,5 %	48,5 %	15 %	65 %	35 %

Tabelle e. Nach Ländern, audiovisueller Politik und Fakultäten – Synchronisationsländern, sprachwissenschaftlichen Fakultäten zusammengefasste Ergebnisse

Selbst wenn der Film ungeachtet der audiovisuellen Tradition des jeweiligen Landes in einer unbekannt Sprache gezeigt wird, ziehen Studierende der sprachwissenschaftlichen Fakultäten der Synchronisationsländer die Untertitelung (65 %) der Synchronisation (35 %) vor. Die Gründe derer, die sich für die OV mit oder ohne Untertitel entscheiden, sind vorwiegend semiologischer Natur und vom Erlernen der Fremdsprachen abhängig, während die anderen die Synchronisation aufgrund des leichteren Verständnisses oder der Gewohnheit vorziehen.

Für die 880 Studierenden der nicht-sprachwissenschaftlichen Fakultäten ergibt sich ein völlig anderes Bild. Bei einem Film in einer bekannten Fremdsprache antwortete fast die Hälfte der Befragten, dass sie die OV ohne (3 %) oder mit (46 %) Untertitel vorziehen würden. Die andere Hälfte zieht die synchronisierte Fassung vor (51 %). Wenn der Film in einer unbekannt Sprache gezeigt wird, ist die Präferenz für die Synchronisation offensichtlich, da 73 % der Befragten sie der untertitelten Fassung (27 %) vorziehen. Die Gründe sind dieselben wie bei den Studierenden der sprachwissenschaftlichen Fakultäten.

Synchronisationsländer	Studierende	VOL	STL	DL	STnL	DnL
nLING	880	3 %	46 %	51 %	27 %	73 %

Tabelle f. Nach Ländern, audiovisueller Politik und Fakultäten – Synchronisationsländern, nicht-sprachwissenschaftlichen Fakultäten zusammengefasste Ergebnisse

Untertitelungsländer (Dänemark, Estland, Finnland, Flämischer Teil Belgiens, Griechenland, Großbritannien, Irland, Island, Kroatien, Norwegen, Niederlande, Portugal, Rumänien, Slowenien und Schweden).

Von den 1 253 Studierenden der sprachwissenschaftlichen Fakultäten dieser Länder ziehen die meisten die OV eines Films in einer bekannten Fremdsprache ohne (50 %) oder mit (42 %) Untertiteln vor, während sich 8 % für die Synchronisation desselben Films entscheiden. Wenn der Film in einer unbekannt Sprache gezeigt wird, verändern sich die Präferenzen ein wenig, wobei 88 % von ihnen der untertitelten Fassung und 12 % der synchronisierten Fassung den Vorzug geben. Die Gründe derer, die sich für die untertitelte Fassung entscheiden, sind hauptsächlich semiologischer Natur und vom Erlernen der Fremdsprachen abhängig, jedoch auch durch Gewohnheit bedingt. Studierende, die sich für die Synchronisation entscheiden, können sich eigenen Angaben zufolge besser auf die Bilder konzentrieren.

Untertitelungsländer	Studierende	VOL	STL	DL	STnL	DnL
LING	1 253	50 %	42 %	8 %	88 %	12 %

Tabelle g. Nach Ländern, audiovisueller Politik und Fakultäten – Synchronisationsländern, sprachwissenschaftlichen Fakultäten zusammengefasste Ergebnisse

Die 882 Studierenden der nicht-sprachwissenschaftlichen Fakultäten ziehen außerdem die OV eines Films in einer bekannten Fremdsprache ohne (17 %) oder mit (70 %) Untertiteln der synchronisierten Fassung (13 %) vor. Auch wenn der Film in einer unbekannten Sprache gezeigt wird, ist der Anteil der Untertitelung nach wie vor bedeutend (84 % gegenüber 16 %). Die Gründe dieser Entscheidungen sind dieselben wie bei den Studierenden der sprachwissenschaftlichen Fakultäten.

Untertitelungsländer	Studierende	VOL	STL	DL	STnL	DnL
nLING	882	17 %	70 %	13 %	84 %	16 %

Tabelle h. Nach Ländern, audiovisueller Politik und Fakultäten – Untertitelungsländern, nicht-sprachwissenschaftlichen Fakultäten zusammengefasste Ergebnisse

Voice-over-Länder (Bulgarien, Lettland, Litauen und Polen)

Die 354 Studierenden der sprachwissenschaftlichen Fakultäten ziehen mehrheitlich die OV eines Films in einer bekannten Fremdsprache ohne (36 %) oder mit (36 %) Untertiteln vor, während sich 28 % für die Synchronfassung entscheiden. Die Verhältnisse ändern sich geringfügig, wenn der Film in einer unbekannten Fremdsprache gezeigt wird, wobei 71 % die untertitelte Fassung und 29 % die synchronisierte Fassung vorziehen. Im Gegensatz zu den Antworten der Studierenden der Untertitelungsländer spielen in diesem Fall Gewohnheiten kaum eine Rolle: Die meisten Motive, aus denen Studierende die OV der Synchronfassung vorziehen, sind semiologischer Natur oder vom Erlernen der Fremdsprachen abhängig.

Voice-over-Länder	Studierende	VOL	STL	DL	STnL	DnL
LING	354	36 %	36 %	28 %	71 %	29 %

Tabelle i. Nach Ländern, audiovisueller Politik und Fakultäten – Voice-over-Ländern, sprachwissenschaftlichen Fakultäten zusammengefasste Ergebnisse

Bei den 88 Studierenden der nicht-sprachwissenschaftlichen Fakultäten belegen die Angaben eine stärkere Tendenz zugunsten der Synchronisation. Einen Film in einer bekannten Fremdsprache will sich niemand in der OV ohne Untertitel ansehen: Weniger als die Hälfte der Befragten (44 %) zieht die OV mit Untertiteln und die Mehrheit (56 %) die Synchronfassung vor. Genauso wie bei den Studierenden der Synchronisations- und Untertitelungsländer ist die Tendenz bei Studierenden der nicht-sprachwissenschaftlichen Fakultäten konservativer und die audiovisuellen Gewohnheiten spielen eine größere Rolle, insbesondere bei Filmen in einer unbekannten Fremdsprache.

Voice-over-Länder	Studierende	VOL	STL	DL	STnL	DnL
nLING	88	0 %	44 %	56 %	36 %	64 %

Tabelle j. Nach Ländern, audiovisueller Politik und Fakultäten – Voice-over-Ländern, nicht-sprachwissenschaftlichen Fakultäten zusammengefasste Ergebnisse

5.2.4 Vor und während des Hochschulstudiums

Bei einem Vergleich dieser Angaben mit denen in der Phase vor dem Hochschulstudium werden zwei Arten von Veränderungen sichtbar, die in der vorherigen Analyse nicht klar wahrnehmbar waren. Zunächst einmal ist bei Studierenden der Synchronisationsländer eine bedeutende

Verschiebung zugunsten der OV (mit oder ohne Untertitel) festzustellen. Der Anteil vergrößert sich von 19 % auf 72 % bei Filmen in einer bekannten Sprache und von 13 % auf 51 % bei Filmen in einer unbekannt Sprache.

Die zweite große Bewegung betrifft den Übergang von einer Präferenz der Studierenden der Untertitelungsländer für die untertitelte Fassung zu einer Präferenz für die Originalfassung ohne Untertitel eines Films in einer bekannten Fremdsprache. Vor Aufnahme ihres Hochschulstudiums bevorzugte die Mehrheit von ihnen die in einer bekannten Fremdsprache untertitelte Fassung eines Films (82 %), während nur 9 % die OV desselben Films sehen wollten. Während des Hochschulstudiums geht der Anteil der Studierenden, die sich für die untertitelte Fassung entscheiden, auf 54 % zurück, während der Anteil derjenigen, die der OV den Vorzug geben, um das Vierfache größer wird (36,5 %).

Es ist interessant festzustellen, dass sich die Zahlenangaben bezüglich der Filme in einer unbekannt Sprache nicht erheblich verändert haben, ebenso wie die Anteile derjenigen, die sich für die Synchronisation entscheiden. Dennoch ist in den Untertitelungsländern ein leichter Anstieg des Anteils der Personen festzustellen, die bei Filmen in einer bekannten Fremdsprache die synchronisierte Fassung vorziehen, sowie ein kräftigerer (aber quantitativ nicht relevanter) Anstieg bei Filmen in einer unbekannt Sprache.

In den *Voice-over*-Ländern ist ein Rückgang der Präferenzen für die Untertitelung bei Filmen in einer bekannten Fremdsprache zu beobachten: einerseits zugunsten der OV ohne Untertitel (wie dies in den Untertitelungsländern der Fall ist) und andererseits zugunsten einer größeren Präferenz für die OV gegenüber der Synchronisation (wie im Falle der Synchronisationsländer).

Es besteht ein bemerkenswerter Zusammenhang zwischen der Fremdsprachenkenntnis und der Präferenz für die Untertitelung. Daraus ergibt sich jedoch nicht zwangsläufig, dass Personen, die es vorziehen, Filme in der OV mit oder ohne Untertitel zu konsumieren, letztlich mehr Fremdsprachen sprechen, da der Lernprozess durch zu viele Faktoren beeinflusst wird. Dieser Zusammenhang rechtfertigt vielmehr die Annahme des Gegenteils: Personen mit mehr Sprachgefühl ziehen es vor, sich einen Film in der OV anzusehen, um das audiovisuelle Werk in seiner semiologischen Integrität zu würdigen, wobei die Gewohnheiten eine ganz untergeordnete, zweitrangige Rolle spielen.

6 Studie über die Verwendung von Untertiteln

Der historische Hintergrund

Die häufigsten Methoden der audiovisuellen Übersetzung in den 33 analysierten Ländern Europas sind Synchronisation, Untertitelung und *Voice-over*. Die historischen Gründe für diese Entscheidungen sind politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Natur³⁰ und haben je nach Ländern unterschiedlichen Einfluss ausgeübt. Im Allgemeinen wurde die audiovisuelle Praxis, die für das Kino gewählt wurde, anschließend auch vom Fernsehen übernommen, obwohl im Laufe der Zeit einige unabhängige Entwicklungen beider Medien stattfanden.

Unter wirtschaftlichem Gesichtspunkt war zum Zeitpunkt der Umstellung von Stumm- auf Tonfilm in Deutschland, Spanien, Frankreich und Italien das Volumen der Nachfrage Grundlage für die Entscheidung zugunsten der Synchronisation. Da die Märkte dieser Länder ein erhebliches Zuwachspotenzial darstellten, konnte der Einsatz einer aufwendigen Technik wie die der Synchronisation durch die Popularität der Filme gerechtfertigt werden³¹.

Ein weiterer Faktor zugunsten der Einführung der Synchronisation in diesen Ländern ist die Sprach- und Kulturpolitik der 1930er-Jahre, die für ihren Nationalismus und die Normung ihrer Sprache entscheidend war. In den drei Ländern mit nationalistischen Regimen (Italien, Spanien und Deutschland) wurde durch diese Politik, auch durch Mittel wie die Zensur und Quoten bei der Einfuhr ausländischer Filme³², die nationale Einheit, aber auch die Propaganda begünstigt. Die Politik in dem Bereich durchlief jedoch Veränderungen und phasenweise eine Lockerung, wie dies insbesondere in Spanien der Fall war³³. Es lässt sich jedoch kein systematischer Zusammenhang zwischen einem nationalistischen Regime und der Verordnung der Synchronisation herstellen: Dies wird am Beispiel Portugals, einem Untertitelungsland, sichtbar. Ferner gehen in Frankreich der Schutz und die Förderung der sprachlichen Einheit auf historische Bemühungen um die politische und kulturelle Zentralisierung des 16. Jahrhunderts zurück.

Die Synchronisation wurde von kleinen Ländern oder Regionen gewählt, in denen die Landessprache von größeren Nachbarländern gesprochen wird, die sich für die Synchronisation entschieden haben: Dies gilt zum Beispiel für Österreich und Wallonien (Belgien). Darüber hinaus ist auch die hohe Analphabetenquote der damaligen Zeit nicht zu vergessen, durch die sich die Option der Untertitelung als kaum praktikabel und für die Bevölkerung schwer zugänglich herausstellte.

Zensur, sprachlicher Protektionismus und Analphabetentum sind auch die entscheidenden Gründe für *Voice-over*, ein Verfahren, das insbesondere in Ländern angewandt wurde, die unter dem politischen Einfluss der Sowjetunion standen. Da in diesen Ländern der gesamten Bevölkerung ein mehr oder weniger wirkungsvolles Verbot der Einfuhr von audiovisuellen Produkten aus kapitalistischen Ländern verhängt wurde, konnten diese Filme durch *Voice-over* zu erschwinglichen Preisen in anspruchsvolleren Kontexten und kleineren Mengen zugänglich gemacht werden.

In Ländern, die sich für die Untertitelung entschieden haben, waren die historischen Gründe dieselben, jedoch umgekehrt im Verhältnis zu denen, die zur Einführung der Synchronisation

³⁰ Vgl. Martine Danan, „Dubbing as an Expression of Nationalism“, *Meta: journal des traducteurs / Meta: Translators' Journal*, Vol. 36, Nr. 4, 1991, S. 606-614, <http://id.erudit.org/iderudit/002446ar>

³¹ V. De Grazia, (1989) „Mass Culture and Sovereignty: The American Challenge to European Cinemas, 1920-1960“, *The Journal of Modern History*, Vol. 61, Nr. 1, S. 53-87, The University of Chicago Press

³² Chris Rundle, K. Sturge (Hrsg.), *Translation Under Fascism*, 2010, Basingstoke, Palgrave Macmillan

³³ Gutiérrez Lanza, Camino (1999) „El poder del doblaje censurado en la España franquista: Esmeralda la Zíngara o El Jorobado de Nuestra Señora de París“, *Actas I. VI Simposio Internacional de Comunicación Social*, Centro de Lingüística Aplicada, Santiago de Cuba, S. 222-228.

fürten, d. h. das Fehlen einer nationalistischen Sprachpolitik, die Zensur von kapitalistischen oder fremdsprachigen audiovisuellen Produkten, bedeutende Kinomärkte und je nach Land unterschiedlich ausgeprägtem Analphabetentum.

Großbritannien blickt auf eine andere Geschichte zurück: Durch die Tatsache, dass die Sprache mit derjenigen der Vereinigten Staaten geteilt wurde, entstand eine Situation, in der erheblich weniger fremdsprachige Filme als Filme in englischer Sprache vertrieben wurden. Ab Anfang der 1930er-Jahre wurden diese zumeist europäischen fremdsprachigen Filme gegenüber Hollywood-Produktionen als Ausnahmeprodukt behandelt. Die nur selten als *Mainstream*-Produktionen vertriebenen fremdsprachigen Filme wurden innerhalb kürzester Zeit mit der Idee eines Kunstkinos assoziiert, das sich an eine gebildete Mittelschicht wandte. Diese Dichotomie wurde von Filmklubs, Kinomagazinen und Kunst- und Studiokinos entwickelt und befördert. Noch heute stellen fremdsprachige Filme einen sehr geringen Teil des Kinofilmangebots in Großbritannien dar.

Kulturelle Hemmnisse

Die vorhandenen Studien und Umfragen zeigen, dass die Zuschauer in allen Ländern auf die Form der audiovisuellen Übersetzung Wert legen, mit der sie am meisten vertraut sind³⁴. Die Präferenz für Synchronisation, Untertitelung oder *Voice-over* hängt von der Tradition des jeweiligen Landes ab. Allerdings bildet die Bevölkerung nicht in jedem Land ein homogenes Ganzes. Die Beurteilung der Formen sprachlicher Übersetzung kann sich in erheblicher Weise unterscheiden zwischen Großstadtbewohnern und Bewohnern kleinerer Provinzstädte, zwischen Studierenden und Personen, die keinen Hochschulunterricht besucht haben, oder aber zwischen Personen, die mehr als eine Fremdsprache sprechen, und Personen, die nur ihre Muttersprache beherrschen.

In Ländern, in denen Verfahren der Untertitelung und Synchronisation im Kinoertrieb nebeneinander existieren, werden untertitelte Fassungen, die ein bestimmtes Zielpublikum ansprechen (mehrsprachige Personen und/oder Kinogänger), vor allem in Großstädten verwertet, während in kleineren Städten Synchronfassungen bevorzugt werden. Die unter Hochschulstudierenden durchgeführte Erhebung zeigt auch, dass sich die Präferenzen dieser Kategorie von denen der anderen Kategorien von Mitbürgern unterscheiden³⁵.

Unter kulturellem Blickwinkel ist auch die Frage der Genres zu erörtern. Im Großen und Ganzen bilden in allen Ländern zwei Genres in Bezug auf die vorherrschende Form der audiovisuellen Übersetzung eine Ausnahme: der Dokumentarfilm und der Zeichentrickfilm. Für das Dokumentargenre können mehrere Techniken eingesetzt werden: *Voice-over*, Untertitelung oder aber eine Mischung aus beiden Techniken. Zeichentrickfilme und Programme für Kinder werden fast in allen europäischen Ländern im Kino wie im Fernsehen als Synchronfassung ausgestrahlt, damit Kinder im Vorschulalter Zugang zu audiovisuellen Werken haben können, die speziell ihnen gewidmet sind.

Physische und psychische Hemmnisse

Das Verständnis der Untertitel ist an eine Reihe von Voraussetzungen geknüpft³⁶, wie die Fähigkeit zum Lesen sowie besondere Fertigkeiten in Verbindung mit der Geschwindigkeit, mit

³⁴ Eine umfassende Sichtweise vermittelt Yves Gambier, „Orientations de la recherche en traduction audiovisuelle“, *Target* Nr. 18 (2), 2006, S. 261-293; Jan Baetens, Atom Egoyan et Ian Balfour (Hrsg.), *Subtitles. On the foreignness of film*, Hrsg., Montreal: Alphabetic City and Cambridge, Mass., and London, Engl.: MIT, 2004

³⁵ Vgl. Abschnitt 5.2 unten.

³⁶ Vgl. Yves Gambier, „Sous-titrage et apprentissage des langues“, *Linguistica antverpiensia*, Vol. 6, 2007; Géry d'Ydewalle und I. Gielen, „Attention allocation with overlapping sound, image and text“, K. Rayner (ed.), *Eye movements and visual cognition : Scene perception and reading*, New York, Springer Verlag, S. 415-427; Espen Seip Blystad, Arnt Maaso (Hrsg.), *The invisible Text - Subtitling on Norwegian Television* Rapport d'IMK Services, Department of Media and Communication, University of Oslo, März 2004.

der Untertitel gezeigt werden³⁷. Falls diese Voraussetzungen nicht erfüllt werden, kann sich die Untertitelung für bestimmte Bevölkerungsgruppen wie Kinder, ältere Menschen, Migranten, die die Sprache des Gastlandes nicht beherrschen, und Schwerhörige oder Sehbehinderte beim Verständnis eines Films als hinderlich erweisen³⁸. Dagegen können Lernende in formalen Lernkontexten durch Untertitelung ihre Angst vor dem Erlernen einer fremden Sprache überwinden.

Wirtschaftliche Hemmnisse

Die Wahl der Technik des Sprachtransfers richtet sich allem nach den kulturellen Traditionen. Tatsächlich besteht diese Wahl nicht, außer in Ländern, in denen mehrere Praktiken koexistieren. In diesem Fall können sich die Fachleute (Verleiher oder Rundfunkveranstalter) die Frage nach der zu verwendenden Sprachversion insbesondere bei Spielfilmen stellen³⁹.

Beim Kinovertrieb wird zwischen zwei Optionen entschieden: Entweder wählt der Verleiher zwischen Synchronisation und Untertitelung, oder er verleiht den Film mit synchronisierten und untertitelten Kopien⁴⁰. Im erstgenannten Fall erfolgt die Wahl in Abhängigkeit der Vermarktungsmöglichkeiten des Films: Falls sich der Film ausschließlich an ein zahlenmäßig kleines Fachpublikum wendet, wird sich der Verleiher für die Untertitelung entscheiden, um zu hohe Vertriebskosten zu vermeiden. Im Bereich der Fernsehausstrahlung können in Ländern, in denen Synchronisation und Untertitelung nebeneinander bestehen, Zeitfenster genauso wie Programmgenres, an die sie geknüpft werden, für die Wahl der Sprachversion entscheidend sein. Die Sendeplätze, deren Einschaltquoten den größten Veränderungen unterliegen (12 – 13 Uhr, *Access Prime Time* 18h30-20h), eignen sich weniger für die Untertitelung, da sie die kontinuierliche Aufmerksamkeit der Fernsehzuschauer erfordern. Mit der Umstellung auf das Digitalfernsehen, durch das mehrere Sprachversionen gleichzeitig angeboten werden können, verändert sich derzeit die Fernsehlandschaft. Mehrsprachige Versionen werden jedoch aufgrund technischer Hemmnisse noch nicht umfassend verwertet (vgl. unten)⁴¹.

Technische Hemmnisse⁴²

Die effiziente Nutzung der Untertitelung in der Fernsehausstrahlung wird durch mehrere Hemmnisse eingeschränkt: unterschiedliche Normen bei Set-Top-Boxen, unterschiedliches Bildformat (4:3, 16:9), das sich auf die Positionierung der Untertitel auswirkt, sowie Probleme der Konvertierung der verwendeten Codes (Farben, Zeichensätze, Größe der Untertitel) bei der Übermittlung an die Decoder.

Technische Hemmnisse gibt es auch, wenn für verschiedene Medien (Kino, Fernsehen, DVD, Video-on-Demand, Mobilfunk) die gleiche Untertitelung verwendet werden soll. Die genannten Bildschirme haben eine unterschiedliche Größe und die Träger weisen Besonderheiten auf, die die Verwendung der Untertitel, wenn sie bereits für eines dieser Medien umgesetzt wurde, bei allen anderen Medien erschwert.

³⁷ Henrik Gottlieb, „Tekstning et polysemiotisk puslespil“, s. i Frandsen, Finn (Red.), *Medierne og sproget*, Aalborg, Aalborg University Press; Arnt Maasø, „Se-hva-som-skjer!“, *En studie av lyd som kommunikativt virkemiddel i TV*, Oslo, Faculty of Humanities, University of Oslo, Unipub, 2002.

³⁸ Vgl. G. d'Ydewalle und M. Van de Poel (eds), „Incidental Foreign- Language Acquisition by Watching Subtitled Television Programs, *Journal of psycholinguistic research*, Springer, Vol. 28 Nr. 2, 1999; Joselia Neves, *Audiovisual Translation: Subtitling for the Deaf and Hard-of-Hearing*, PhD; School of Arts, Roehampton University, 2005.

³⁹ Vgl. MCG/Peacefulfish, *Etude des besoins et pratiques de l'industrie audiovisuelle européenne en matière de doublage et de sous-titrage*, Europäische Kommission, 2007.

⁴⁰ Vgl. Karte der europäischen Filmindustrie

⁴¹ Vgl. Fallstudie über Fernsehsender in Anhang Nr. 2

⁴² Vgl. für diesen Teil MCG/Peacefulfish cit.

Gesetzgeberische Maßnahmen

Im Rahmen der Studie über die Hemmnisse bei der Verwendung von Untertiteln wurde anhand einer Untersuchung überprüft, ob diese Übersetzungstechnik durch zwingende gesetzliche Vorschriften geregelt ist.

Zahlreiche Länder betreiben eine mehrsprachige Politik, wobei ein audiovisueller Teil die Übersetzung von Fernsehprogrammen in die Landessprache unter dem Vorbehalt der Ausnahme vorsieht (Originalversion zu Bildungszwecken, Besonderheiten des Fernsehsenders, ausländische Kanäle). Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass diese Rechtsvorschriften, bei denen es sich im Allgemeinen um Gesetze über öffentliche Rundfunkanstalten handelt, deren Auftrag es ist, die Landessprache in jedem Land zu schützen und zu fördern, keinen Einfluss auf die Wahl der Übersetzungstechnik keinen Einfluss ausüben⁴³. Die europäische Richtlinie „Audiovisuelle Mediendienste“ gibt diesbezüglich auch keine Hinweise.

⁴³ Ausführlichere Informationen und konkrete Hinweise auf die nationalen Gesetzgebungen befinden sich im Anhang Nr. 2

7 **Schlussfolgerungen**

Die Ergebnisse der Analyse der verschiedenen Themen der Studie belegen die Komplexität des Zusammenhangs zwischen der Untertitelung und der Sprachkenntnis.

- Es gibt keinen negativen Zusammenhang zwischen dem regelmäßigen Konsum von synchronisierten Fassungen und der Kenntnis fremder Sprachen: Die Bevölkerung der Synchronisationsländer spricht zusätzlich zu ihrer Muttersprache noch weitere Sprachen. Allerdings spricht die Bevölkerung von Synchronisationsländern nicht mehr Fremdsprachen als die Bevölkerung von Untertitelungsländern. Diese Feststellung gilt für alle drei durch die Erhebung erfassten Altersgruppen.
- In traditionellen Untertitelungsländern erklären die meisten Befragten, dass ihr Sprachniveau (insbesondere ihre Englischkenntnisse) dem ihrer Muttersprache nahekommt, das heißt Niveau 4 oder 5 auf einer Skala bis 5, während in den traditionellen Synchronisationsländern die meisten Befragten eigenen Angaben zufolge über Niveau 3 von 5 nicht hinauskommen.
- Ein Zusammenhang scheint sich dagegen zwischen Alter, Anzahl der gesprochenen Sprachen und Präferenz für Untertitel oder Synchronisation abzuzeichnen: Umso jünger die Bevölkerung ist (12- bis 18-Jährige und 18- bis 25-Jährige), umso mehr Sprachen spricht sie und umso stärker ist ihre Präferenz für die Untertitelung gegenüber der Synchronisation ausgeprägt.
- Der Zusammenhang zwischen Fremdsprachenkenntnissen und der Präferenz für die Untertitelung wird auch für die Studierenden überprüft: Mit Beginn des Hochschulstudiums ändern die meisten europäischen Jugendlichen ihre audiovisuellen Gewohnheiten und ziehen die Untertitelung der Synchronisation vor; ihre Gründe sind sowohl semiologischer Natur als auch durch das Erlernen der Fremdsprachen bedingt.
- In dieser Gruppe gibt es eine Ausnahme: Studierende nicht-sprachwissenschaftlicher Fakultäten in den Synchronisations- und *Voice-over*-Ländern, die anscheinend noch immer die Synchronisation der Untertitelung vorziehen, aus Gewohnheit und um die Anstrengung zu vermeiden, die mit dem Lesen der Untertitel verbunden ist.
- Für Migranten kann die Untertitelung das Erlernen der Sprache des Gastlandes eine Erleichterung darstellen, vor allem wenn das Programm in der intralingualen Version angeboten wird.
- Die europäische Bevölkerung ist größtenteils zuversichtlich, was das didaktische Potenzial der Untertitelung betrifft (fast 72 % der Befragten und insbesondere die 12- bis 25-Jährigen), und wäre außerdem bereit, Filme in Originalfassung mit Untertiteln anzusehen, falls die Fernsehsender dies anbieten würden.

Diese Ergebnisse (die während der gesamten Analyse mit der notwendigen Vorsicht zu behandeln sind) lassen im Wesentlichen drei Schlussfolgerungen zu:

- Die Untertitelung trägt zur Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse bei (vgl. Kapitel 4)
- Die Untertitelung kann für das Sprachenlernen sowohl in formalen als auch informellen Kontexten sensibilisieren und dazu motivieren und trägt dadurch zur Entstehung eines Umfelds bei, das Mehrsprachigkeit fördert (vgl. Kapitel 5.1)
- Fremdsprachenkenntnisse und Hochschulstudium stellen für die Bürger Anreize dar, statt der Synchronisation die Untertitelung zu wählen (vgl. Kapitel 5.2 des Berichts).

Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass unter informellen Lernkontexten die Anzahl der Sprachen, für die Bürger durch Untertitelung sensibilisiert werden könnten, von der Herkunft der ausgestrahlten Filme abhängig ist. Derzeit wird in fast allen europäischen Ländern der

Filmverleih an Kinos durch nordamerikanische Produktionen in englischer Sprache dominiert, weshalb Englisch die Sprache ist, mit der Zuschauer der Untertitelungsländer am besten vertraut sind.

Dies ändert jedoch nichts daran, dass sich bestimmte Gruppen der europäischen Bevölkerung (Studierende sprachwissenschaftlicher Fakultäten, Kinogänger usw.) aktiv auf die Suche nach der Originalversion mit Untertiteln der Filme in den verschiedenen Sprachen begeben, in denen sie ihre Kenntnisse verbessern möchten.

8 Empfehlungen

Die Europäische Kommission möchte über eine Reihe von Vorschlägen für Maßnahmen verfügen, die im Hinblick auf neue gemeinschaftsweite Maßnahmen umgesetzt werden könnten, um die Untertitelung zu unterstützen und Mehrsprachigkeit über die Medien zu fördern.

Die in diesem Abschnitt vorgeschlagenen Maßnahmen beruhen auf den Ergebnissen und Schlussfolgerungen der Studie unter Berücksichtigung der im Kapitel 6 aufgeführten Hemmnisse, die insbesondere wirtschaftlicher Art sind.

8.1 Strategische Empfehlung: Ein verstärkter Dialog mit allen Beteiligten

Perspektive: kurzfristig

Vorgeschlagene Maßnahme:

Veranstaltung einer öffentlichen Anhörung oder einer Konferenz in Brüssel, um einen Dialogprozess in Gang zu setzen, der die zuvor genannten interessierten Parteien einbezieht, mit dem Ziel, Maßnahmen für eine umfassendere Verbreitung der Untertitelung sowohl in den Medien als auch in formalen Bildungskontexten auf den Weg zu bringen.

Ziel: Dieser Dialogprozess soll insbesondere eine Diskussion über die Hemmnisse anstoßen, die der Verbreitung der Untertitelung im Weg stehen oder sie verzögern (u. a. wirtschaftliche, technische und kulturelle Hemmnisse). Dieser Dialog soll auch auf den Stellenwert der Sprachen der Länder eingehen, in denen es schwieriger ist, die audiovisuelle Produktion in den Medien zu vertreiben. Die Bedingungen für die Bereitstellung der (in einer bestimmten Sprache und für ein bestimmtes Medium) bereits vorhandenen Untertitelten Fassungen sollen ebenfalls untersucht werden.

Teilnehmer: An der Diskussion sollen Lehrende, Forscher und Fachleute der Medien teilnehmen (Vertriebsfirmen, Vorführer, Rundfunkveranstalter, Herausgeber von Video-on-Demand-Plattformen, audiovisuelle Übersetzer).

Veranstalter: Europäische Kommission – Referat „Mehrsprachigkeit“

Diskussionsteilnehmer: Europäische Kommission – Referat MEDIA-Programm und Medienkompetenz, Mitgliedstaaten.

8.2 Strategische Empfehlung: Eine Studie über bewährte Praxis

Perspektive: mittelfristig

Vorgeschlagene Maßnahme:

Aufnahme einer Studie über die bestehende bewährte Praxis bei der Verwendung der Untertitelung als Lehrmaterial.

Ziel: Die Untersuchung sollte breit angelegt sein und nicht nur die in Schulen und Hochschulen durchgeführten Experimente umfassen (zum Beispiel „Learning via Subtitling“, ein Projekt, das von der Hellenic Open University in Griechenland mit Unterstützung der Europäischen Union koordiniert wird⁴⁴, oder die Experimente in anderen europäischen Hochschulen und

⁴⁴ <http://levis.cti.gr/>

Forschungszentren), sondern auch Aktionen der Rundfunkveranstalter (Bildungsprogramme der Fernsehsender, zum Beispiel „Apprendre et enseigner avec TV5 monde“).

Veranstalter / Initiatoren: Europäische Kommission – Referat „Mehrsprachigkeit“ und Referat „Lebenslanges Lernen“

8.3 Strategische Empfehlung: Entwicklung und Sensibilisierung der Bildungsnetze

Perspektive: mittelfristig

Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 1:

Förderung der europaweiten Vernetzung von Sprachlehrern, um bewährte Praktiken in Verbindung mit den verschiedenen Einsatzarten der Untertitelung im Sprachunterricht auf Schul- und Hochschulebene (und in den Hochschulen nicht nur in sprachwissenschaftlichen Fakultäten, sondern auch in allen anderen Fakultäten) gemeinsam zu nutzen.

Ziele: Diese Netze könnten auch mit der Förderung der Untertitelung in Schulen, Hochschulen, Vereinigungen und jeder anderen Einrichtung, die im Bereich Bildung und/oder Medienkompetenz tätig ist (zum Beispiel die Kulturinstitute der einzelnen Länder wie die Alliance française für Frankreich oder der British Council für Großbritannien), beauftragt werden.

Veranstalter / Initiatoren: Europäische Kommission – Referat „Mehrsprachigkeit“ und Referat „Lebenslanges Lernen“

Diskussionsteilnehmer: EACEA (Bildung, Audiovisuelles und Kultur Exekutivagentur)

Perspektive: mittelfristig

Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 2:

Entwicklung der Untertitelung als Lehrmaterial.

Ziel: Förderung dieses Instruments aufgrund seiner Fähigkeit, für die sprachliche und kulturelle Vielfalt zu *sensibilisieren*, zum Sprachenlernen zu *motivieren* (Fremdsprachen oder aber die Sprache des Gastlandes für Migranten), sprachliche Kompetenzen in bereits erlernten Sprachen zu *vertiefen*. Die Verwendung der Methoden für das Erlernen von Fremdsprachen, die auf der Realisierung von Untertiteln durch Studierende und Schüler beruhen, sollte gefördert werden, da sie sich bei den bisher durchgeführten Experimenten bewährt hat (vgl. die bewährten Praktiken, die in Punkt 8.2 und insbesondere unter „Learning via Subtitling“ genannt wurden, einem Projekt, das von der Hellenic Open University in Griechenland koordiniert wurde). Durch die Untertitelung kann daher der Ausbau eines mehrsprachigen und multikulturellen Europas gefördert werden.

Veranstalter / Initiatoren: Netze von Sprachlehrern, die durch die vorgeschlagene Maßnahme Nr. 1 entstanden sind

Diskussionsteilnehmer: Europäische Kommission – Referat „Mehrsprachigkeit“ und Referat „Lebenslanges Lernen“

8.4 Strategische Empfehlung: Einbeziehung der Medienfachleute

Perspektive: mittelfristig

Vorgeschlagene Maßnahme

Ermunterung von Medienfachleuten, ein hochwertiges Angebot von Untertitelungen europäischer Filme zu schaffen und/oder bereitzustellen, zu Sendezeiten (Fernsehen) oder in Vorstellungen (Kino), die den Zugang des Zielpublikums ermöglichen. Dieses Angebot an untertitelten Fassungen könnte zum Beispiel in Form eines Festivals präsentiert werden: „Das Beste des europäischen Films“. Um sprachliche und kulturelle Vielfalt und Mehrsprachigkeit zu fördern, sollten diese Filme vorzugsweise unter Produktionen aus Ländern mit kleinem Sprachgebiet ausgewählt werden (vgl. Kapitel Schlussfolgerungen).

Ziele: Rundfunkveranstalter, Vertriebsfirmen, Vorführer und Herausgeber von Video-on-Demand zur Verbreitung audiovisueller Werke und insbesondere von Meisterwerken des europäischen Films (Filme des kinematografischen Erbes und zeitgenössische Filme) in der Originalfassung mit Untertiteln zu ermuntern.

Die Motivation der Bevölkerung, insbesondere der Jugendlichen (12 – 25 Jahre), Filme und audiovisuelle Programme in der Originalfassung mit Untertiteln zu konsumieren, scheitert oft am geringen, nicht immer verfügbaren Angebot in Ländern, in denen Synchronisation und *Voice-over* die in den Medien vorherrschenden Verfahren sind. Außerdem betrifft das Angebot selbst dann, wenn es verfügbar ist, hauptsächlich Werke in englischer Sprache.

Das Potenzial, das digitale Verbreitungstechniken darstellen (vgl. Programme des digitalen terrestrischen Fernsehens, aber auch angeschlossene Fernsehgeräte), sollte beim Angebot verschiedener Sprachversionen desselben Programms ebenfalls berücksichtigt werden (zum Beispiel: Originalversion, synchronisierte Fassung und untertitelte Fassung oder aber Originalversion mit interlingualer und intralingualer Untertitelung usw.)

Veranstalter / Initiatoren: Europäische Kommission – Referat MEDIA-Programm und Medienkompetenz

Diskussionsteilnehmer: Mitgliedstaaten, Vereinigungen öffentlicher und privater Fernsehanstalten (UER und ACT).